
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 9 (1981)

DOI: 10.11588/fr.1981.0.50888

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

WERNER BERGMANN

VERLORENE URKUNDEN DES MEROWINGERREICHS NACH DEN
FORMULAE ANDECAVENSES

KATALOG

Disposition: Vorbemerkung, S. 3 – Handschriftliche Überlieferung, S. 4 – Drucke, S. 6 –
Datierung, S. 7 – Konkordanz, S. 16 – Bibliographie, S. 17 – Katalog, S. 21.

Vorbemerkung

Die frühmittelalterlichen Sammlungen von Formularen für Urkunden und Briefe ergänzen die trümmerhafte urkundliche Überlieferung des Merowingerreichs und des Karolingerreichs. Erst sie lassen Bedeutung, Intensität und Vielfalt der frühmittelalterlichen Schriftlichkeit richtig erkennen. Für viele Urkundenarten und -typen, die sich in den übrigen Überlieferungsformen nicht erhalten haben, liefern sie die einzigen Beispiele.

So bieten die *Formulae Andecavenses*,⁽¹⁾ die wir im folgenden Katalog analysieren, viele Einblicke in ein Urkundenwesen, für das die übrige Überlieferung praktisch gleich Null ist. Wenn man sich einen Gesamtüberblick über das merowingische Urkundenwesen⁽²⁾ verschaffen will, wird man an den *Formulae Andecavenses* wegen ihres Inhalts nicht vorbeigehen können und wegen ihres Alters wird man mit ihnen beginnen.

Die *Formulae Andecavenses* gehören zur Gruppe der ältesten uns erhaltenen Formular-Sammlungen des frühen Mittelalters. Sie sind in der 2. Hälfte des 6. Jahrhunderts in Angers aufgrund von Urkunden redigiert worden,⁽³⁾ deren Namen (z. B. von Ausstellern, Empfängern, Orten, Verwaltungsgebieten), Zahlenangaben (insbesondere Maß- und Wertangaben) und Daten (vor allem der Ausstellungszeit) weitestgehend unterdrückt wurden. Auf diese Weise sind die benutzten Urkunden ihrer historischen Individualität entkleidet worden; nur so konnten sie ihrer Zweckbestimmung als Formulare gerecht werden. Für die Diplomatik besteht der Wert der *Formulae Andecavenses* vor allem darin, daß sie uns eine größere Zahl von Urkunden wenigstens in fragmentarischer Form erschließen lassen, die heute allesamt verloren sind.

Weder die diplomatische, noch die rechtsgeschichtliche Forschung haben die Formular-Sammlung von Angers – wie auch andere gleichartige Sammlungen ihrer

⁽¹⁾ Ed. K. ZEUMER, *Formulae*, 1886, S. 1–25.

⁽²⁾ Vgl. dazu die voraufgehende Einleitung S. 1 f.

⁽³⁾ Zur Datierung der Sammlung vgl. S. 7 ff.

Zeit – ihrer Bedeutung entsprechend beachtet.⁽⁴⁾ Um für ihre weitere Erforschung ein Hilfsmittel zu erstellen, beabsichtigen wir mit dem folgenden Katalog⁽⁵⁾ sämtliche Urkunden zu erfassen, die für die Herstellung der *Formulae Andecavenses* verwendet wurden oder dort Erwähnung finden.

Nach der Zählung Karl Zeumers, dessen Edition wir hier zugrundelegen, umfaßt die Sammlung von Angers 60 Stücke, denen im einzelnen 65 verschiedene Formulare von Privaturkunden entsprechen. Ihnen sind noch 5 weitere Stücke hinzuzählen, die in den *Formulae Andecavenses* bereits als verloren bezeichnet werden. Somit verzeichnet unser Katalog insgesamt 70 verlorene Urkunden des Merowingerreichs aus der Zeit vor 600.

Handschriftliche Überlieferung

Die *Formulae Andecavenses* sind uns nur in einer Handschrift, die heute unter der Signatur D 1 in der ständigen Ausstellung der Hessischen Landesbibliothek Fulda liegt, überliefert, und zwar im Zusammenhang mit der *Lex Romana Visigothorum*. Der Codex selbst hat, obwohl rechtshistorisch und schriftgeschichtlich von großem Interesse, bisher wenig Beachtung in der Forschung gefunden. Nachdem J. Mabillon diesen im Kloster Weingarten 1683 entdeckt und aus diesem die *Formulae Andecavenses* ediert hatte,⁽⁶⁾ blieb der Codex weitgehend unbeachtet,⁽⁷⁾ bis G. Haenel ihn in seiner Ausgabe der *Lex Romana Visigothorum* kurz beschrieb⁽⁸⁾ und Zeumer in seiner Ausgabe der *Formulae* zwei Schriftbeispiele gab,⁽⁹⁾ ansonsten aber auf Haenel verwies.⁽¹⁰⁾ B. Bischoff hat vor dem 2. Weltkrieg den Codex eingesehen, der 1803 im Zuge der Säkularisierung nach Fulda gekommen war, und diesen kurz beschrieben, ihn dem ausgehenden 8. Jahrhundert zugewiesen und als Entstehungsort Westfrankreich (Angers oder Tours) angenommen.⁽¹¹⁾ Weiterhin konnte er den heutigen Einband als im Kloster Sankt Emmeram in Regensburg angefertigt nachweisen, so daß der Codex vor dem 17. Jahrhundert in Sankt Emmeram sich befunden haben muß. E. A. Lowe schwächt diese Lokalisierung ab in »probably in the Loire region as is suggested by the contents«.⁽¹²⁾

Außer Zweifel steht, daß der Codex zwar von verschiedenen Händen, aber in einem

⁽⁴⁾ Neben den allgemeinen Angaben in der Handbuchliteratur (z. B. BRUNNER, *Rechtsgeschichte*, 1906, S. 577–578; HALBAN, *Römisches Recht*, Bd. 3, 1907, S. 64–72; BRESSLAU, *Handbuch*, Bd. 2, 1912, S. 235; BUCHNER, *Rechtsquellen*, 1953, S. 50–51) gibt es nur einige spezielle Untersuchungen: SLIJPER, *Disputatio*, 1906; BRUNNER, *Erbpacht*, 1884, S. 69–84; ZEUMER, *Ersatz*, 1880, S. 89–123; KINČL, *Franckých formulárových*, 1967, S. 5–43; SCHWERIN, *Relaciones*, 1932, S. 8–42 und zwei sich mit der Sammlung insgesamt befassende Untersuchungen: FELGENTRAEGER, *Formulae Andecavenses*, 1939, S. 366–375; BERGMANN, *Formulae Andecavenses*, 1978, S. 1–53.

⁽⁵⁾ Vgl. S. 21 ff.

⁽⁶⁾ MABILLON, *Vetera Analecta*, Bd. 4, 1684, S. 234–270.

⁽⁷⁾ Vgl. die kurze Beschreibung von PERTZ, in: *Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde* 7 (nicht 8, wie ZEUMER, *Formulae*, 1886, S. 1, Anm. 1 angibt), S. 801–802.

⁽⁸⁾ Vgl. HAENEL, *Lex Romana Visigothorum*, 1849, S. LXXIII ff.

⁽⁹⁾ Vgl. ZEUMER, *Formulae*, 1886, vor S. 1 Abb. von f. 152 und f. 166.

⁽¹⁰⁾ Vgl. ebd. S. 1 Anm. 1.

⁽¹¹⁾ Vgl. BISCHOFF, *Schreibschulen*, 1960, S. 258–259.

⁽¹²⁾ Vgl. E. A. LOWE, *Codices Latini Antiquiores*, Bd. 8, 1959, S. 49.

Zuge und nach einem bestimmten Plane geschrieben wurde,⁽¹³⁾ es sich also nicht um eine nachträglich aus verschiedenen Teilen zusammengebundene Handschrift handelt. So haben alle Blätter zwischen 19 und 20 Zeilen, gleichen Rand, gleiche Blattaufteilung und Zeilenabstände; die Kapitelüberschriften sind regelmäßig mit roter Tinte in einer rustikalen Majuskel geschrieben.⁽¹⁴⁾ Die Kapitel beginnen mit einer Initiale, die von einer der Hände regelmäßig aus Tierformen, vornehmlich Vögeln, stilisiert wird.⁽¹⁵⁾ Die einzelnen Hände wechseln von einer Lage zur anderen, obwohl diese fortlaufenden Text aufweisen.⁽¹⁶⁾ Sie unterscheiden sich deutlich auch in einigen Fällen dadurch, daß sie unterschiedliche Schriften schreiben. Der größte Teil des Textes ist von einer Hand geschrieben, die eine Praekarolina schreibt. Eine andere schreibt eine sehr zur Unciale neigende Schrift;⁽¹⁷⁾ der Schreiber mit der Vorliebe für »Vogelinitialen« schreibt eine ungelente Praekarolina und verfällt häufig in eine merowingische Kursive, die der Urkundenkursive nahesteht,⁽¹⁸⁾ während die wohl altertümlichste Hand eine reine merowingische Urkundenkursive schreibt.⁽¹⁹⁾ Alle Hände lassen sich jedoch durchgängig durch den gesamten Codex verfolgen. An einer Stelle sind die Blätter in falscher Reihenfolge gebunden,⁽²⁰⁾ was beim Einbinden in Emmeram im späten 15. Jahrhundert passiert sein kann.⁽²¹⁾ Selbst die Vorsatzblätter scheinen alt,⁽²²⁾ wie auch die Inhaltsübersicht am Anfang des Codex – die aufgrund des Schriftvergleichs in die gleiche Zeit gehört und die gleichen Hände wie der nachfolgende Text aufweist⁽²³⁾ – den tatsächlichen Inhalt wiedergibt, so daß der Codex mit Ausnahme des Einbandes in der Form vorliegt, in der er im 8. Jahrhundert entstanden ist.⁽²⁴⁾

Neben den *Formulae Andecavenses*⁽²⁵⁾ enthält der Codex D 1, wie erwähnt, die *Lex Romana Visigothorum*, jedoch nicht den vollständigen Text, sondern lediglich einen Auszug, der viele Konstitutionen ausläßt und in der Regel nur die Titelüberschriften und eine knappe *Interpretatio* liefert. Deshalb hat Haenel diesen Codex in seinen die

⁽¹³⁾ Vgl. BISCHOFF, *Schreibschulen*, 1960, S. 258 und LOWE, *CLA*, Bd. 8, 1959, S. 49.

⁽¹⁴⁾ So z. B. auf f. 114', 125, 136.

⁽¹⁵⁾ So z. B. auf f. 120', 121. Eine Abbildung eines Ausschnittes des Blattes f. 121 mit einer Initiale findet sich bei LOWE, *CLA*, Bd. 8, 1959, S. 48. Diese Hand ist deutlich identifizierbar. Der Schreiber ist bemüht, eine Praekarolina zu schreiben, verfällt aber immer wieder im Laufe einer Seite auf die merowingische Kursive. Vgl. z. B. die Abb. bei ZEUMER, *Formulae*, vor S. 1 (f. 166) und bei LOWE, *CLA*, 1959, S. 48 (f. 121).

⁽¹⁶⁾ So z. B. f. 70' und 71; f. 99' und 100; f. 103' und 104; f. 105' und 106; f. 126' und 127 u. a. m.

⁽¹⁷⁾ Vgl. f. 71, 91', 92, 99', 103'.

⁽¹⁸⁾ Vgl. die oben in Anm. 15 genannten Blätter.

⁽¹⁹⁾ Vgl. f. 14 (LOWE, *CLA*, 1959, S. 48), 121 (ebd.), 166, 166', 167.

⁽²⁰⁾ Auf f. 137 folgen f. 139, 138, 141, 140, 142.

⁽²¹⁾ Der Codex weist nach BISCHOFF, *Schreibschulen*, 1960, S. 258 den typischen Emmeramer Einband auf.

⁽²²⁾ Auf das Vorsatzblatt hat eine Hand des 12. Jh. *de iure et legibus* notiert. Vgl. auch ZEUMER, *Formulae*, 1886, S. 1.

⁽²³⁾ Die Inhaltsübersicht ist von zwei Händen geschrieben, deren eine Praekarolina schreibt, die auch die meisten Blätter geschrieben hat, deren andere eine altertümliche merowingische Urkundenkursive schreibt (vgl. Anm. 19).

⁽²⁴⁾ Damit ist der Cod. D 1 aus paläographischer Sicht für die Ausbildung der karolingischen Minuskel interessant, da hier nebeneinander Unciale, merowingische Urkundenkursive, praekarolingische Minuskel auftauchen und sich durchaus auch untereinander vermischen.

⁽²⁵⁾ Cod. D 1 f. 136–184.

Edition einleitenden Handschriftenbeschreibungen auch nur in die Gruppe der Handschriften eingereiht, die das Breviar in einigen Teilen ergänzen.⁽²⁶⁾

Drucke

Die oben genannte Edition Mabillons wurde vielfach, obwohl sie viele z. T. entstehende Fehler aufwies,⁽²⁷⁾ wohl im Vertrauen auf die ansonsten Mabillon eigene Gewissenhaftigkeit, ohne Einsicht in die Handschrift nachgedruckt. Selbst Mabillon druckte seinen Text von 1684 im Supplementband seiner ›De re diplomatica‹ erneut ab.⁽²⁸⁾ Dieser Editionstext wurde zum quasi gesicherten Textbestand, nachdem im 18. Jahrhundert Bouquet und Canciani⁽²⁹⁾ und im 19. Jahrhundert Walter⁽³⁰⁾ und Migne,⁽³¹⁾ deren letzterer Text und Vorspann nach Bouquet abdruckte, den Text der Mabillon'schen Fassung edierten. Erst de Rozière kollationierte in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts die *Formulae Andecavenses neu*⁽³²⁾ und beseitigte die größten Fehler der Mabillon'schen Edition. Diese schon im vergangenen Jahrhundert schwer zugängliche Edition⁽³³⁾ war ein Separatdruck aus dem zweiten Bande des ›Essai sur l'histoire du droit Français‹ herausgegeben von Giraud 1846. Zwei Jahrzehnte später (1863) druckte Migne dann noch einmal die alte, durch die Ausgabe von de Rozière überholte Fassung Mabillons nach Bouquet, obwohl 1859 schon die systematisch nach Rechtsinhalten geordnete Ausgabe der merowingischen und karolingischen Formeln von de Rozière veröffentlicht worden war. In dieser Ausgabe stützte sich de Rozière auf seinen 1844 kollationierten Text, dessen Unebenheiten und dessen unzutreffende Folierung er damit übernahm.⁽³⁴⁾ Erst mit der von Pertz⁽³⁵⁾ vorbereiteten und von Zeumer bearbeiteten Edition der Formeln der Merowinger- und Karolingerzeit im Rahmen der MGH war 1886 ein zuverlässiger, der Handschrift entsprechender Text geschaffen, der somit die Grundlage des Katalogs bildet.

Nach der Ausgabe Zeumers druckte Pirson⁽³⁶⁾ eine Reihe von Formeln für den akademischen Unterricht und lieferte zu einzelnen Stücken Übersetzungen.⁽³⁷⁾

⁽²⁶⁾ Vgl. HAENEL, *Lex Romana Visigothorum*, S. LXXIIIff.

⁽²⁷⁾ Vgl. dazu PERTZ, in: *Archiv* 7, 1839, S. 801–802; ZEUMER, *Formelsammlungen*, 1881, S. 91–92. Signifikant für die Ungenauigkeit des Textes mag die Mabillon'sche Lesung der Überschrift und des Protokolls der 1. Formel sein: *Hic est testamentum quarto regnum domni vestri Childeberto reges, quod fecit missus ille Chestantur*, während sich in der Handschrift findet: *Hic est iesta. Annum quarto regnum domni nostri Childeberto reges, quod fecit minsus ille, dies tantus*.

⁽²⁸⁾ J. MABILLON, *De re diplomatica. Supplementum*, Paris 1704, S. 77–87.

⁽²⁹⁾ M. BOUQUET, *Recueil des Historiens*, Bd. 4, Paris 1741; 2. unv. Aufl. ed. L. DELISLE, Paris 1869, S. 562–578. – P. P. CANSIANI, *Leges Barbarorum Antiquae*, Bd. 3, Venedig 1792, S. 469–481.

⁽³⁰⁾ F. WALTER, *Corpus iuris Germanici antiqui*, Bd. 3, Berlin 1824, S. 497ff.

⁽³¹⁾ J.-P. MIGNE, *Patrologia Latina*, Bd. 87, 1863, S. 838–856.

⁽³²⁾ E. ROZIÈRE, *Formulae Andegavenses d'après le manuscrit de Weingarten, actuellement à Fulde*, Paris 1844, S. 15–41.

⁽³³⁾ Vgl. ZEUMER, *Formelsammlungen*, 1881, S. 92; DERS., *Formulae*, 1886, S. 3.

⁽³⁴⁾ E. ROZIÈRE, *Recueil général des formules usitées dans l'empire des Francs*, 3 Bde., Paris 1871.

⁽³⁵⁾ Vgl. ZEUMER, *Formulae*, S. 3.

⁽³⁶⁾ PIRSON, *Formulare*, 1913, druckt folgende Stücke ab: Form. And. 1a–c (S. 5–7, Nr. 10a–c); 2 (S. 1, Nr. 1); 4 (S. 1–2, Nr. 2); 24 (S. 3–4, Nr. 7); 27 (S. 2, Nr. 3); 43 (S. 2–3, Nr. 5); 47 (S. 3, Nr. 6); 55 (S. 4, Nr. 8); 56 (S. 4, Nr. 9).

⁽³⁷⁾ Die Übersetzungen sind bei den jeweiligen Stücken angemerkt.

Datierung

Seit der Edition in der *Leges-Reihe* der MGH divergieren die Meinungen über die Entstehungszeit der *Formulae Andecavenses* erheblich. Zeumer selbst datierte zunächst aufgrund des in den Formeln 1a und 34 genannten vierten Jahres der Herrschaft König Childeberts den ersten Teil der Formelsammlung auf 514/5, indem er diese Angaben auf Childebert I. bezog.⁽³⁸⁾ Den zweiten Teil der Sammlung (Form. And. 36–57) konnte er auf 574/8 datieren, da in Nr. 36 Kriegszüge gegen die Wasconen und in die Bretagne erwähnt werden, die nach Gregor von Tours in diese Zeit fallen.⁽³⁹⁾ Die letzten drei Formeln sollten erst nach 678 hinzugefügt sein, wie die nach Nr. 57 eingefügte *Computation* zeigte. Schon B. Krusch bezweifelte in seiner Besprechung der Edition⁽⁴⁰⁾ diesen Ansatz und bezog die oben erwähnte chronologische Angabe auf Childebert II. Damit wären nach Krusch Nr. 1–57 595/6 entstanden, 58–60 nach 678. In einem neuerlichen Versuch, die Frage nach der Entstehungszeit der Sammlung zu klären, kommt Zeumer zu dem Ergebnis, daß beide Ansätze gewisse Berechtigung haben, so daß nur definitiv geschlossen werden kann, daß die Formeln Nr. 1–57 vor 678, Nr. 58–60 nach 678 zusammengestellt worden sind.⁽⁴¹⁾ Felgentraeger⁽⁴²⁾ übernimmt die Auffassung Kruschs, daß die ersten 57 Formeln am Ende des 6. Jahrhunderts kompiliert wurden, während Buchner die Frage nach der Entstehungszeit dieser Sammlung offenläßt.⁽⁴³⁾ Tatsächlich erweist sich der Ansatz von Krusch als der wahrscheinliche, wenn man neben den chronologischen Angaben Sprache, Form und Rechtsinhalt der Formeln miteinbezieht. Nach Form und Stil erscheinen die ersten 57 Formeln aus einem Guß.⁽⁴⁴⁾ Sie vermischen gleichmäßig lateinische und germanische Begriffe, und die Grammatik befindet sich weitgehend in der Auflösung. Vom Rechtsinhalt her zeigen sie ein Konglomerat römisch-rechtlicher und germanisch-rechtlicher Rechtsgrundsätze.⁽⁴⁵⁾ Dieses Nebeneinander von römischen und germanischen Einflüssen ist sicherlich kein Ergebnis einiger weniger Jahre, sondern läßt eine längere Entwicklung des Zusammenlebens von Romanen und Germanen annehmen. Somit erscheint der Ansatzpunkt 514/5 zu früh und das Ende des 7. Jahrhunderts (vor 678) aufgrund des Vorhandenseins rein römischer Formen und der partiellen Dominanz römischer Rechtsanschauungen zu spät, so daß in bezug auf Sprache, Form und die zugrundeliegenden Rechtsauffassungen als Abfassungszeit das Ende des 6. Jahrhunderts wahrscheinlich ist. Diese in der Literatur mittlerweile festgeschriebene Datierung auf das Ende des 6. Jahrhunderts läßt sich unter Beachtung bestimmter Aspekte näher eingrenzen.

⁽³⁸⁾ Vgl. ZEUMER, *Formelsammlungen*, S. 94.

⁽³⁹⁾ Ebd. S. 95.

⁽⁴⁰⁾ Vgl. die Rezension von B. KRUSCH, *MGH, Leg. sect. V. Formulae Merowingici et Karolini aevi. Pars prior.* Ed. Karolus ZEUMER, Hannoverae Impensis bibliopoli Hahniani 1881, in: *HZ* 51, 1883, S. 512–515. Im Gegensatz zu diesem folgt R. SCHRÖDER, *Formelsammlungen*, 1883, S. 77–79 der Ansicht Zeumers.

⁽⁴¹⁾ Vgl. ZEUMER, *Erörterungen*, 1886, S. 315–319.

⁽⁴²⁾ Vgl. FELGENTRAEGER, *Formulae Andecavenses*, S. 366–367.

⁽⁴³⁾ Vgl. BUCHNER, *Rechtsquellen*, S. 50–51.

⁽⁴⁴⁾ Vgl. SLIJPER, *Disputatio*, S. 24–27.

⁽⁴⁵⁾ Vgl. HALBAN, *Römisches Recht*, Bd. 3, S. 64–65.

– Die erste zu beachtende Voraussetzung ist, daß die *Formulae Andecavenses* keine Zufallsammlung sind, sondern eine nach einem bestimmten Plan erstellte, sachlich geordnete Sammlung darstellen. So finden sich im 1. Teil der Sammlung (Form. And. 1–34) bis auf eine Ausnahme⁽⁴⁶⁾ sämtliche Formeln von Verkaufsurkunden,⁽⁴⁷⁾ während sich im 2. Teil (Form. And. 34–57) sämtliche Formeln von Schenkungsurkunden⁽⁴⁸⁾ finden.⁽⁴⁹⁾ Die sachliche Ordnung der Sammlung⁽⁵⁰⁾ wird durch die beiden in der Sammlung enthaltenen chronologischen Angaben weiter gestützt, da sie belegen, daß Form. And. 1 und Form. And. 34 auf das gleiche Jahr zu datieren sind.⁽⁵¹⁾

– Die Sammlung der *Formulae Andecavenses* ist eine aus der Praxis eines Urkundenschreibers entstandene Sammlung, der *ex origine* seine Formeln kompilierte.⁽⁵²⁾ Dies wird u. a. dadurch deutlich, daß viele Formeln gar nicht hinreichend abstrahiert waren, so daß sie als Formularvorlage gar nicht oder nur bedingt nutzbar waren. Da auch die Sammlung, wie Slijper schon festgestellt hatte, sprachlich aus einem Guß war, wird man annehmen können, daß die ersten 57 Formeln von einem Schreiber zusammengestellt worden sind. Daraus folgt jedoch, daß die Zusammenstellung der Formeln keinen großen Zeitraum umfaßte, da sie auf das Lebensalter des Kompilators beschränkt war. Bei der Vielfalt der verschiedenen Urkundentypen und den vielfachen Zusammenhängen der Formeln untereinander,⁽⁵³⁾ wird man kaum eine Vielzahl von Jahren oder gar Jahrzehnten als Abfassungszeitraum in Betracht ziehen können. Wenn auch Zeumers Annahme, die ersten 34 Formeln könnten innerhalb eines Jahres entstanden sein,⁽⁵⁴⁾ einen vielleicht zu kurzen Zeitraum kennzeichnet, da die Sammlung eine sachliche Ordnung aufweist, so wird ein vielfältig beschäftigter Urkundenschreiber mit den Aufgaben eines spätantiken Notars,⁽⁵⁵⁾ kaum mehr als 2 oder 3 Jahre gebraucht haben, um seine Sammlung zu vollenden, finden sich doch von den einzelnen Urkundenarten jeweils nur wenige Stücke. Unter diesen beiden Voraussetzungen gewinnen die in der Sammlung vorhandenen chronologischen Fixpunkte erheblich mehr Bedeutung.

Der unstrittige chronologische Fixpunkt findet sich in Form. And. 37. In einer Schenkungsurkunde, mit der Eltern ihrem Sohn ein Gut schenken, werden Kriegszüge in die Bretagne und nach Aquitanien⁽⁵⁶⁾ genannt, an denen der Sohn anstelle des Vaters teilgenommen hat. Diese Feldzüge sind, wie schon de Rozière erkannt hat,⁽⁵⁷⁾ von Gregor v. Tours beschrieben und für die Jahre 574 und 578 berichtet worden.⁽⁵⁸⁾ Damit wäre der *terminus post quem* für Form. And. 37 574/8, da diese Schenkung nur nach der Heimkehr des Sohnes von diesen Kriegszügen erfolgt sein kann.

Ungleich schwieriger gestaltet sich die Fixierung der übrigen beiden chronologi-

⁽⁴⁶⁾ Form. And. 49 beinhaltet den wohl seltenen Verkauf eines Findelkindes. Vgl. u. S. 49f.

⁽⁴⁷⁾ Vgl. BERGMANN, *Formulae Andecavenses*, S. 14–15.

⁽⁴⁸⁾ Vgl. a.a.O. S. 10–11.

⁽⁴⁹⁾ Ausnahme bildet 1c, die jedoch im Zusammenhang mit dem Gestaprotokoll überliefert ist.

⁽⁵⁰⁾ Vgl. BERGMANN, a.a.O. S. 14–16, 48–49.

⁽⁵¹⁾ Form. And. 1: *Annum quarto regnum domni nostri Childeberto reges*; Form. And. 34: *Annu IIII^o renum domni nostri Childoberto reges*.

⁽⁵²⁾ Vgl. BERGMANN, a.a.O. S. 48.

⁽⁵³⁾ Vgl. z. B. S. 48f., Nr. 56 u. S. 52, Nr. 63.

⁽⁵⁴⁾ Vgl. ZEUMER, *Erörterungen*, S. 333.

⁽⁵⁵⁾ Vgl. BERGMANN, *Formulae Andecavenses*, S. 39–52.

⁽⁵⁶⁾ Form. And. 37: *et in utilitate domnorum partibus Britannici seu Wasconici*; vgl. KRUSCH, *Formulae*, S. 513, der ›Britten und Basken‹ übersetzt.

⁽⁵⁷⁾ Vgl. ROZIÈRE, *Recueil*, Bd. 1, S. 219; vgl. auch ZEUMER, *Formulae*, S. 2f.; KRUSCH, *Formulae*, S. 153.

⁽⁵⁸⁾ Gregor v. Tours, *Hist. Franc.* IV. 48 und V. 27.

schen Angaben, die das 4. Regierungsjahr des Königs Childebert als Jahr der Ausstellung eines Gestaprotokolls bzw. einer Schenkung nennen. Diese Angabe wurde zunächst auf Childebert I. (511–558) bezogen.⁽⁵⁹⁾ Da schon Longnon nachgewiesen hat, daß dieser nicht die Herrschaft über Angers ausgeübt hatte,⁽⁶⁰⁾ und da aufgrund des Rechtsinhaltes und der Sprache der Sammlung eine so frühe Entstehungszeit der Sammlung auszuschließen ist,⁽⁶¹⁾ muß es sich um die Regierungszeit Childeberts II. (575–596) handeln, da Childebert III. (694–711) wegen der zwischen die Formeln 57 und 58 eingefügten computistischen Angabe über das Alter der Welt nicht in Frage kommt.⁽⁶²⁾ Childebert II. hatte aber, wie Krusch in seiner Besprechung der Zeumer-schen Edition nachwies, erst in der Nachfolge seines Onkels Guntramm (561–592) die Herrschaft über Angers inne.⁽⁶³⁾

Damit macht Krusch eine Datierung der ersten 57 Formeln auf 595/6 wahrscheinlich. Doch dieser Ansatz kann kaum überzeugen, da sich erstens kein Nachweis erbringen läßt, daß Childebert II. seine Königsjahre erst ab 592 zählte, und da zweitens der Zeitraum zwischen der möglichen Ausstellung von Form. And. 37 und der Datierung von Form. And. 1 und 34 mit ca. 18 Jahren zu lang ausfiel. Für Kruschs Voraussetzung, daß in den Urkunden grundsätzlich nach den gegebenen tatsächlichen Machtverhältnissen datiert wurde, läßt sich in den Quellen kein Beleg anführen. Vielmehr zeigt es sich, daß jeweils nach dem Beginn der Herrschaft der einzelnen Könige gezählt wurde. Selbst wenn Angers erst 592 in den Herrschaftsbereich Childeberts II. gekommen ist, so hat man dort dann die tatsächlich verflossenen Jahre seines Königtums gezählt. Man stelle sich nur, Kruschs Annahme folgend, in dieser bewegten Zeit, in der die Herrschaftssphären praktisch Tag für Tag wechselten – und dies gerade im umstrittenen Loire-Gebiet – vor, die einzelnen *civitates* hätten nach der Machtübernahme des einen oder anderen Königs jeweils die Datierungsformel ihrer Urkunden geändert; das Ergebnis wäre gerade für den Zeitraum von der Teilung von 561 bis zum Tode Guntramms ein heilloses Durcheinander geworden. Läßt sich so feststellen, daß nach Jahren des Königtums und nicht nach Jahren der tatsächlichen Herrschaft über bestimmte Territorien datiert wird, so ist die Frage zu stellen, warum in Angers die Urkunden nach der Dauer des Königtums Childeberts datiert werden.

Angers war bei der Teilung 561 an Charibert I. (561–567) von Paris gefallen, der die westlichen *civitates* des Reiches von Orléans erhielt,⁽⁶⁴⁾ also faktisch die gesamte Kirchenprovinz, deren Mittelpunkt Tours war. Nach dem frühzeitigen Tode Chariberts (567) teilen sich Chilperich (561–584), Guntramm (561–592) und Sigibert I. (561–575) den Reichsteil Chariberts, wobei die Kernlande um Paris neutralisiert wurden; Chilperich erhielt Amiens, Rouen sowie Teile der Provinz Tours, Guntramm Troyes, Séz und Nantes, Sigibert I. jedoch die *civitates* Tours, Meaux und Avranches. Letzterer erhielt vom aquitanischen Erbteil darüber hinaus Poitiers, so daß der Bischofssitz Tours das Zentrum eines zusammenhängenden Machtbereichs an

⁽⁵⁹⁾ Vgl. S. 7.

⁽⁶⁰⁾ Vgl. A. LONGNON, *Géographie de la Gaule au VI^e siècle*, Paris 1878, S. 301 Anm.

⁽⁶¹⁾ Vgl. S. 7f.

⁽⁶²⁾ Vgl. ZEUMER, *Formulae*, S. 2.

⁽⁶³⁾ Vgl. KRUSCH, *Formulae*, S. 514.

⁽⁶⁴⁾ Vgl. E. EWIG, *Die fränkischen Teilungen und Teilreiche (511–613)*, in: *Abh. d. Akad. Mainz* 9, 1952, S. 676 ff.

der Loire darstellte.⁽⁶⁵⁾ Als 571 Sigiberts Sohn Childebert geboren wird, scheint die Nachfolge gesichert. In den Bruderkämpfen der ersten Hälfte der 70er Jahre des 6. Jahrhunderts findet Sigibert ein Ende durch Mörderhand (575), womit automatisch – zumindest für die Datierung – sein Sohn Childebert II. als Nachfolger feststeht. Daß der knapp Vierjährige die Herrschaft nicht ausüben und nur mit Mühe aus der Stadt Paris gerettet werden kann, spielt für die Rechtsnachfolge und damit für die Datierungsmittel in seinem Teilreich keine Rolle, ist er doch der legitime Nachfolger seines Vaters. Für die Festlegung der Datierung nach Königsjahren war zunächst die Rechtsnachfolge erheblich, wenn auch schon 576 Chilperich Tours besetzt hatte, durch Guntrams Feldherrn Mummolus verjagt wurde und erst 577 endgültig seine Hand auf die Kirchenprovinz Tours und damit auch auf Angers, das zu dieser gehörte, legte.⁽⁶⁶⁾ Der Anspruch Childeberts aber auf diese Gebiete und hier besonders auf Tours und Angers scheint von der Bevölkerung selbst nie bestritten oder gar ernsthaft in Zweifel gezogen worden zu sein. Als Guntramm nach dem Tode Chilperichs (584) die Regentschaft für seinen Neffen Chlothar II. (584–629) in diesem Gebiet ausüben wollte, wurde der von ihm für Angers eingesetzte Graf von den Einwohnern der *civitates* mit Schimpf und Schande davongejagt, wie Gregor berichtet.⁽⁶⁷⁾ Der von Guntramm eingesetzte Graf konnte schließlich erst mit Hilfe militärischer Macht in sein Amt eingeführt werden und sich dort nur mit ihrer Hilfe halten.⁽⁶⁸⁾ Im gleichen Jahre ließ Gundowald aber die Städte, die einst unter der Herrschaft Sigiberts gestanden hatten, auf Childebert II. vereidigen.⁽⁶⁹⁾ Noch im gleichen Jahre sind Tours und Poitiers von Guntramm an Childebert II. zurückgegeben worden.⁽⁷⁰⁾ Faßt man diese Teilaspekte zusammen, so ergibt sich ein verhältnismäßig einheitliches Bild. Während Guntramm mit der Ausübung von Herrschaft in diesem Raum, der ziemlich genau die Kirchenprovinz Tours umfaßt, auf offene Ablehnung stößt, scheint die Anerkennung der Herrschaft Childeberts II. keine Schwierigkeiten bereitet zu haben, wie auch die Übernahme der Herrschaft nach 585 beweist. Man wird daraus schließen können, daß die *civitates* an der Loire in Childebert ihren rechtmäßigen Herrn sahen. Damit wäre es auch nicht verwunderlich, wenn sie nach dessen Königsjahren ihre Urkunden datierten. Zur Gewißheit wird diese Annahme, wenn man die Datierungsmethode Gregors v. Tours in die Überlegungen miteinbezieht, zu dessen Kirchenprovinz Angers gehörte. Er datiert seine *Hist. Franc.* seit 575 nach den Königsjahren Childeberts⁽⁷¹⁾ und diese rechnet er nicht ab 592, wie Krusch für die *Formulae Andecavenses* annahm, sondern Gregor zählt dessen Königsjahre vom Tode Sigiberts I. an.⁽⁷²⁾

Aus Gregors Computationen am Ende des 4. und am Ende des 10. Buches geht deutlich hervor, daß er seine Historien nach den Königsjahren Chlodwigs, Theude-

⁽⁶⁵⁾ Vgl. ebd., S. 679–680.

⁽⁶⁶⁾ Vgl. ebd., S. 681.

⁽⁶⁷⁾ Vgl. Gregor v. Tours, VIII. 18.

⁽⁶⁸⁾ Vgl. ebd.

⁽⁶⁹⁾ Vgl. ebd. VII. 26.

⁽⁷⁰⁾ Vgl. EWIG, *Teilreiche*, S. 685.

⁽⁷¹⁾ Vgl. Gregor v. Tours, z. B.: V. 1, V. 14, VI. 1, VI. 14, VI. 25, VI. 33, VII. 27, VIII. 38 u. a. m.

⁽⁷²⁾ Vgl. ebd. V. 1.

berts I., Sigiberts I. und Childeberts II. datiert.⁽⁷³⁾ Eine Datierung nach den Königsjahren Chilperichs I. findet sich bei ihm nicht und seine einzige Datierung nach den Königsjahren Guntramms ist unzutreffend,⁽⁷⁴⁾ woraus zu schließen ist, daß diese Datierungsweise ihm und sicher auch seiner Umgebung weitgehend fremd war. Buchner betont ausdrücklich, daß Gregor ausschließlich die Königsjahre Childeberts II. für sein chronologisches ›Gerippe‹ benutzt und ›dessen Herrschaft . . . für Tours auch in den Jahren als rechtmäßig angesehen‹ hat.⁽⁷⁵⁾

Für die Fixierung der chronologischen Angaben ergeben sich somit drei wesentliche Beobachtungen:

- Die Datierung in den Privaturkunden dieser Zeit nennt die Regierungsjahre der einzelnen Könige, nicht aber den Zeitraum, in dem sie in einem begrenzten Territorium Herrschaft ausgeübt haben.
- Childebert II. war seit 575 als legitimer Nachfolger Sigiberts I. unbestritten und hatte in der Rechtsnachfolge Anrecht auf die Städte in der Kirchenprovinz Tours. Sein Herrschaftsanspruch scheint auch *de iure* niemals angezweifelt worden zu sein, wie die Übergabe der Städte an ihn durch Guntramm zeigt.
- Gregor, dessen Stadt in dieser Zeit auch mehrfach neue Herren zu akzeptieren hatte, benutzt in seiner Frankengeschichte jedoch für diese Zeit grundsätzlich die Datierung nach den Königsjahren Childeberts, zählte diese also von 575 an.

Aus diesen Feststellungen ergibt sich, daß in diesem Bereich nach den Regentschaftsjahren Childeberts II. gezählt wurde, die praktisch ab dem Tode Sigiberts rechneten.⁽⁷⁶⁾ Jede andere Form der Datierung wäre für diese Zeit undenkbar gewesen.⁽⁷⁷⁾ Es bleibt kein Zweifel, daß man in Angers – und damit der Verfasser der *Formulae Andecavenses* – wie in Tours nach den Königsjahren Childeberts II. datierte und diese, wie dies Gregors *Historia Francorum* eindrucksvoll zeigt, ab 575 zählt.

Die letzte verbleibende Unsicherheit schwindet, wenn man die chronologischen Angaben der *Formulae Andecavenses* untereinander in Korrelation setzt. Form. And. 1 und 34 nennen das 4. Regierungsjahr Childeberts II., womit man unter Berücksichtigung des oben Gesagten und der Tatsache, daß die Regentschaft erst ab dem Jahresende 575 (575 Dez. 25)⁽⁷⁸⁾ zählt, auf das Jahr 579 als Ausstellungsjahr kommt. Diese zeitliche Fixierung paßt aber auch in den Kontext von Form. And. 37, in der Eheleute ihrem Sohn ein Gut schenken. Grund für die Schenkung ist die Tatsache, daß der Sohn in Stellvertretung des Vaters an den Kriegszügen nach Aquitanien und in die Bretagne teilgenommen hat, die, wie oben gezeigt, 574/578

⁽⁷³⁾ Vgl. ebd. IV. 51.

⁽⁷⁴⁾ Vgl. ebd. X. 31; vgl. auch R. BUCHNER (ed.), *Gregor von Tours, Zehn Bücher Geschichten* 1, 1977, in seiner Einleitung, S. XXIVf.

⁽⁷⁵⁾ Vgl. ebd., S. XXI.

⁽⁷⁶⁾ Damit ist Kruschs Annahme, daß erst ab Childeberts Nachfolge in der Herrschaft Guntramms gezählt worden wäre, da er erst dann die Herrschaft über Angers erlangte, hinfällig. Ein Blick auf die Datierungsweise Gregors hätte schon ihre Unhaltbarkeit gezeigt.

⁽⁷⁷⁾ Selbst die Hausmeier, nachdem sie sämtliche Macht an sich gerissen und ihrem merowingischen Herrn nur noch ein Schattendasein gewährten, datieren nach den Regentschaftsjahren der bedeutungslos gewordenen Könige. Vgl. z. B. K. A. F. PERTZ, *Diplomata Regum Francorum Merovingica*, MG DD, I, 1872, S. 91–108.

⁽⁷⁸⁾ Vgl. H. GROTEFEND, *Taschenbuch d. Zeitrechnung*, 11971, S. 111.

stattgefunden haben.⁽⁷⁹⁾ Es erscheint sehr viel wahrscheinlicher, daß nach der glücklichen Heimkehr des Sohnes vom Kriegszug, die Eltern, ob seines Verdienstes, den Vater erfolgreich vertreten zu haben, ihm in frischer Erinnerung an seine Tat das Gut überschrieben haben, als daß – wollte man dem Ansatz Kruschs folgen – nach über 15 Jahren sich die Eltern des Verdienstes des Sohnes erinnern und diesem erst dann die ›Belohnung‹ zukommen lassen. Es spricht also vieles dafür, daß auch Form. And. 37 kurz nach der Rückkehr von den Kriegszügen – also 579 – ausgestellt worden ist.

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß sämtliche in den *Formulae Andecavenses* enthaltenen chronologischen Hinweise das Jahr 579 fixieren. Selbst wenn man davon ausgeht, daß die Sammlung nicht unbedingt in einem Jahr zusammengestellt worden ist, so scheint sie doch in absehbar kurzer Zeit zusammengeschrieben worden zu sein. Wie sonst hätte der Kompilator bei der Herstellung der Formeln des Gestaprotokolls und einer *donatio ante nuptias* das Datum stehenlassen, wenn er nicht der Überzeugung gewesen wäre, eine solche Urkunde noch einmal unter diesem Datum schreiben zu können. Diese Annahme ist umso wahrscheinlicher, als der Kompilator im Gestaprotokoll die Jahreszahl belassen, den Monatsnamen und das Tagesdatum getilgt hat,⁽⁸⁰⁾ so daß man wohl ausschließen kann, daß er es übersehen hat. Wir werden somit als Entstehungszeit der Form. And. 1–57 den Zeitraum nach 578 annehmen müssen, wobei die Mehrzahl der Formeln wohl 579 entstanden sein dürfte. Setzt man als Kompilator einen ›hauptberuflichen‹ Urkundenschreiber in der Art des spätantiken *tabellio*⁽⁸¹⁾ voraus, so wird es nicht schwerfallen, diesem die Erstellung von etwas mehr als 60 Formeln in Jahresfrist zu unterstellen, zumal er an den verschiedenen Institutionen, wie etwa dem Grafengericht, kirchlichen Gerichten, der städtischen Kurie, aber auch im privaten Rechtsgeschäft als Urkundenschreiber tätig war. Einen Durchschnitt von ca. 6 Formeln pro Monat wird man einem so vielseitigen Urkundenschreiber schon zumuten können. Wenn auch der *terminus ante quem* offenbleiben muß, so verleitet die Sammlung selbst zur Spekulation über diesen.⁽⁸²⁾ Jedoch erscheint die Annahme gesichert, daß die *Formulae Andecavenses* in einem kurzen Zeitraum von wenigen Jahren zusammengestellt worden sind.

⁽⁷⁹⁾ Vgl. S. 8f.

⁽⁸⁰⁾ Form. And. 1a: *Anno quarto regnum domni nostri Childeberto reges, quod fecit minus ille, dies tantus.*

⁽⁸¹⁾ Vgl. BERGMANN, *Formulae Andecavenses*, S. 48–52.

⁽⁸²⁾ Die geordnete Sammlung von Formularen endet praktisch mit Form. And. 44. Die restlichen Formeln bilden bis auf die Mandate, die aber insgesamt bei einer einzigen Sitzung der städtischen Curia entstanden sein könnten, ein Konglomerat von Urkunden, deren Ordnungsprinzip die chronologische Reihenfolge ihrer Entstehung sein könnte. Dafür spricht z. B. Form. And. 47, ein zweizüngiges Gerichtsurteil über einen strittigen Weinberg. Die dazugehörige Urkunde über die nichterbrachte Eidesleistung folgt nicht wie sonst unmittelbar hinter der Gerichtsurkunde, sondern erst mit Form. And. 53. Man könnte vermuten, daß in der Frist zwischen den beiden Gerichtsterminen (regelmäßig 30 Nächte), die übrigen Urkunden (Form. And. 48–52) angefallen waren (im übrigen hätte der Kompilator damit seine monatliche Durchschnittsleistung von 5–7 Urkunden erreicht). Könnte man für die Form. And. 44–57 eine chronologische Reihenfolge nachweisen, so ergäbe sich aus Form. And. 50a/b ein *terminus ante quem*. Der Reinigungseid in diesem Prozeß um Mord findet an den Kalenden des März statt. Da der 1. März 579 aus vielen Gründen (Der Kompilator hätte dann innerhalb von 2 Monaten die Sammlung zusammenschreiben müssen. Dies ist allein deswegen unmöglich, da bei den Gerichtsurkunden zwischen Urteil und Eidesleistung in der Regel 30 Nächte lagen.) nicht in die Entstehungsgeschichte dieser Sammlung paßt, wäre am ehesten an den 1. März 580 zu denken. Nach diesem Termin wären die restlichen 7 Formeln hinzugefügt

Zweifellos sind ein Großteil der Formeln in das Jahr 579 zu datieren, der Rest ist sicherlich wenig früher oder später entstanden, so daß es uns vertretbar erscheint, in den Regesten diese Formeln als ca. 579 entstanden zu klassifizieren. Sollte diese Angabe auch in dem einen oder anderen Fall vielleicht nicht die exakte Entstehungszeit definieren,⁽⁸³⁾ so ist doch grundsätzlich als gesichert anzusehen, daß die Formulae Andecavenses keineswegs in der zweiten Hälfte des 9. Jahrzehnts, sondern Ende der 70er, Anfang der 80er Jahre des 6. Jahrhunderts entstanden sind.

War die Datierung der ersten 57 Formeln weitgehend unsicher geblieben, so hatte der nach der 57. Formel eingefügte Computus Zeumer zu der Überzeugung gebracht,⁽⁸⁴⁾ daß diese Aufzählung der Jahre von der Entstehung der Welt eindeutig auf Theuderich III. verweise,⁽⁸⁵⁾ weil von der Passio des Herrn bis zum dritten Regierungsjahr des genannten Königs 651 Jahre gezählt wurden. Allerdings traf dieser Wert nicht genau das entsprechende Regierungsjahr. In Wirklichkeit ist diese Zuweisung, wenn man andere um diese Zeit entstandene Computationen hinzuzieht, gar nicht so unzweifelhaft, wie sie Zeumer darstellt.⁽⁸⁶⁾ Vergleichbar mit dem Computus zwischen Form. And. 57 und 58 sind am ehesten die beiden von Gregor von Tours verfaßten, die sich am Ende des 4. und des 10. Buches seiner *Historia Francorum* finden, da sie in den Ausgangsdaten mit dem oben genannten Computus weitgehend übereinstimmen. So rechnen alle drei den Zeitraum vom Beginn der Welt bis zur Sintflut mit 2242 Jahren, die Zeit von der Sintflut bis Abraham mit 940/942 Jahren. Dann aber rechnet der Computus der Formulae Andecavenses die Zeit vom Anfang der Welt bis zum Auszug der Kinder Israels mit 3689 Jahren, die sich bei Gregor nur mit 3646 Jahren berechnet. Diesen Fehler schleppt der unbekannte Verfasser des Computus weiter mit, so daß er für das Alter der Welt bis zur Passion Christi auf eine Zahl von 5229 Jahren kommt, während die Summation bei Gregor in beiden Fällen nur 5184 Jahre ergibt. Diese Differenz von 45 Jahren muß man, will man die Jahresangaben, die diese Computus vom Anfang der Welt bis auf einen König N. N. rechnen, berücksichtigen. Die chronologische Fixierung ist bei der genauen in den chronologischen Angaben beinahe peniblen Arbeitsweise Gregors⁽⁸⁷⁾ verhältnismäßig einfach. Der erste Computus Gregors, der sich auf das Jahr 575 bezieht,⁽⁸⁸⁾ rechnet von der Passio Christi in der Summation 590 Jahre, d. h. die absolute Differenz zum tatsächlichen Wert 575 nach Christi Geburt beträgt +15 Jahre.⁽⁸⁹⁾ Gregor kommt bei seiner Berechnung ungeachtet der Tatsache, daß Geburt und Passion des Herrn um mehr als 3 Jahrzehnte differie-

worden. Da aber zwischen Form. And. 47, die zeitlich vor Form. And. 50 entstanden sein müßte und Form. And. 53 nur maximal 30 Nächte liegen können, müßte, wenn alle Spekulationen zuträfen, die Sammlung der ersten 57 Formeln in der ersten Jahreshälfte 580 abgeschlossen worden sein. Doch lassen sich diese Überlegungen nicht beweisen.

⁽⁸³⁾ Vgl. Anm. 82.

⁽⁸⁴⁾ Vgl. ZEUMER, *Formelsammlungen*, S. 92–94; DERS., *Formulae*, S. 2.

⁽⁸⁵⁾ Vgl. ebd.

⁽⁸⁶⁾ Vgl. DERS., *Formelsammlungen*, S. 93: »Unzweifelhaft ist nun zunächst, daß in der Computation kein anderer als Theuderich III. gemeint sein kann«.

⁽⁸⁷⁾ Vgl. z. B. das Ende des 4. Buches, wo er sogar die 18 Tage, die zwischen dem Tode Sigiberts und Theudeberts II. liegen, aufzählt oder das Ende des 10. Buches.

⁽⁸⁸⁾ Vgl. Gregor v. Tours, VI. 51.

⁽⁸⁹⁾ Die Feststellung der absoluten Differenz ist hier ausreichend, da sämtliche Computus von der Passio Christi ausgehen und damit vergleichbar bleiben.

ren, auf eine um eineinhalb Jahrzehnte zu lange Zeitspanne. Gleiches gilt für seinen zweiten Computus am Ende des X. Buches, der für 594 eben dieselbe Differenz ausweist. Man wird also bei der Einschätzung der Computus Gregors festhalten müssen, daß diese 15 Jahre mehr nach der Passio Christi zählen als die Jahreszahl nach Christi Geburt tatsächlich zählt.

Zeumer nimmt aber nun, um den Computus auf Theuderich III. fixieren zu können, an, daß der Computus der *Formulae Andecavenses* 27 Jahre zuwenig gezählt habe.⁽⁹⁰⁾ Diese Annahme wird aber weitgehend unwahrscheinlich angesichts der Tatsache, daß sowohl Gregors Computus als auch dieser von den gleichen Grunddaten ausgehen, ja sogar der Computus der *Formulae Andecavenses* vom Anfang der Welt bis zur Passio 45 Jahre mehr zählt und dieser Fehler weitergeschleppt wird. Somit vergrößert sich die Differenz um noch einmal 45 Jahre, legt man – und dafür sprechen die gleichartigen Ansätze und der identische Aufbau der Computus – die Feststellung zugrunde, daß die Computus mehr Jahre nach der Passio des Herrn zählen, als nach der Geburt Christi tatsächlich verflossen sind. Der Vergleich mit dem Computus Gregors zeigt, daß bei gleicher Ausgangsposition nicht eine zu geringe Jahreszahl ungeachtet der unterschiedlichen Ausgangspunkte (*passio, incarnatio*) sich ergeben kann. Vielmehr muß man, will man eine vergleichbare Korrelation zwischen Incarnationsjahr und dem im Computus der *Formulae Andecavenses* genannten Zahlen erreichen, davon ausgehen, daß dieser (da er auf dieselben Ausgangsdaten zurückgeht) ebenfalls 15 Jahre zuviel zählt. Hinzu kommen die 45 Jahre, die er in dem Zeitraum vor der Passio Christi zuviel gezählt hat, die ebenfalls in Abzug zu bringen wären. Damit reduziert sich die Angabe von 651 Jahren nach der *passio* um 60 Jahre, so daß wir auf das Jahr 591 n. Chr. als Abfassungsdatum kämen. Damit wäre in dem genannten König ›Theudorigo‹ aber Theuderich II. zu sehen (595–613), wenn auch die Zählung nicht genau die Regierungszeit dieses Königs trifft. Dessen drittes Regierungsjahr ist aber 597/8, da seine Regierungszeit ab 595 Dez. 25 zählt. Damit aber muß man aufgrund der Berechnung des Computus annehmen, daß dieser 597/8 aufgestellt worden ist.

Den endgültigen Beweis, daß dieser Computus auf 597/8 und Theuderich II. zu beziehen ist, liefern Gregor und die *Formulae Andecavenses* selbst. Wie oben gezeigt, datiert Gregor von Tours und die Kirchenprovinz, zu der Angers gehört, nach den Regierungsjahren Childeberts II., obwohl dies den Macht- und Besitzverhältnissen in keiner Weise entsprach,⁽⁹¹⁾ dessen Herrschaft jedoch wohl als die rechtmäßige angesehen wurde. Es kann folglich nicht wundernehmen, daß nach dem Tode Childeberts II. (596) in Tours und Umgebung ungeachtet der tatsächlichen Machtverhältnisse nach den Regierungsjahren des rechtmäßigen Nachfolgers Childeberts II., d. h. nach Theuderich II., datiert wurde;⁽⁹²⁾ im Gegenteil, jede andere Datierungsweise würde zur Verwunderung Anlaß geben. Damit fügt sich die Datierung im Computus der *Formulae Andecavenses* auf das dritte Jahr des Königs Theuderich harmonisch in die Datierungspraxis der *Formulae Andecavenses* und der Gregors von Tours ein, so daß eine Datierung auf 597/8 weitgehend gesichert ist.

⁽⁹⁰⁾ Vgl. ZEUMER, *Formelsammlungen*, S. 93.

⁽⁹¹⁾ Vgl. S. 9 ff.

⁽⁹²⁾ Vgl. EWIG, *Teilreiche*, S. 689.

Für die chronologische Fixierung des *Computus* nach Form. And. 57 lassen sich zusammenfassend folgende Belege aufzählen:

- Aufbau, Inhalt und Grunddaten entsprechen denen der *Computi Gregors von Tours*.
- Da die Charakteristika der *Computi* identisch sind, muß man annehmen, daß sie alle drei gleichermaßen »vorgehen«.
- Die absolute Differenz zwischen Anzahl der Jahre *post passionem Christi* und *post Christum natum* beträgt 15 Jahre, die im speziellen Falle sich um den Fehler von 45 Jahren erhöht.
- Die Datierung nach den Regierungsjahren Theuderichs II. entspricht der in Tours und Angers regelmäßig angewandten Datierungsweise.

Den *Computus* auf Theuderich II. zu beziehen, wogegen im übrigen auch die Namensnennung der übrigen Könige nicht sprechen würde, hätte vieles für sich:

- Der nicht wegzudiskutierende sprachliche Zusammenhang zwischen dem ersten Teil und den letzten drei Formeln⁽⁹³⁾ wird dann damit zu begründen sein, daß die letzten drei Formeln nur etwa 20 Jahre nach der Zusammenstellung der Sammlung hinzugefügt worden sind. Damit wäre auch die unwahrscheinliche Annahme erledigt, daß nach einem so langen Zeitraum von 100 Jahren noch einmal drei Formeln angefügt worden seien.
- Die *Formulae Andecavenses* stellen sich somit als die homogene Formelsammlung dar, die sie nach Sprache und gemischtrechtlicher Rechtsgrundlage sind.
- Mit dieser frühen Datierung für die letzten drei Formeln ließe sich deren rechtliche Grundlage sehr viel einfacher klären. In Form. And. 59, einem Vertrag, mit dem sich eine freie Frau, die einen Knecht geheiratet hat, ihre und die Freiheit ihrer Kinder gesichert hat,⁽⁹⁴⁾ entspricht in keiner Weise dem germanischen Rechtsgrundsatz der Folge der ärgeren Hand. Vielmehr liegen diesem Vertrag rein römisch-rechtliche Anschauungen zugrunde, deren Nochvorhandensein am Ende des 7. Jahrhunderts man mit Recht bezweifeln mag.

Wenn auch nicht letzte Zweifel ausgeräumt sind, so wird man dennoch aufgrund des Vergleichs der Zahlenangaben mit denen in Gregors *Computi* und der Gleichartigkeit in Sprache und Rechtsgrundlage des ersten Teils und der letzten drei Formeln als ausreichend betrachten können, um die letzten drei Formeln als nach 597/8 entstanden zu kennzeichnen. Da für die Annahme auch die Datierungsweise nach den Regierungsjahren Theuderichs II. spricht, werden wir die letzten drei Formeln als nach 597/8 entstanden datieren, ohne dies jedoch als endgültig bewiesen oder die Diskussion als abgeschlossen zu betrachten.

Dennoch sei in der Zusammensicht, Wichtung, Abwägung und Wertung aller Fakten, die zur chronologischen Einordnung der *Formulae Andecavenses* heranzuziehen möglich sind, der Schluß gewagt, daß der Kompilator der *Formulae Andecavenses* und Gregor von Tours Zeitgenossen waren, die *Formulae Andecavenses* folglich eine Formelsammlung aus der Zeit Gregors von Tours sind.

⁽⁹³⁾ Vgl. SLIJPER, *Disputatio*, S. 15–17.

⁽⁹⁴⁾ Vgl. S. 55, Nr. 69.

Konkordanz

Fulda, D 1, fol.	MABILLON, Vetera Analecta, Nr.	DE ROZIÈRE, Recueil, Nr.	ZEUMER, Formulae, Nr.	UdM. Kata- log, I, Nr.
136-139	I	CCLX § 1	1	1
137-137'	I	CCLX § 2	1b	2
137'-139	I	CCXXII	1c	3
139-139'	II	XLVIII	2	4
140	III	XLIX	3	5
140'-141	IV		4	6
141	V	DIII	5	7
141-141'	VI	DVII	6	8
141'-142	VII	CCCXXII	7	9
142-143	VIII	CCCVIII	8	10
143-143'	IX	CCXCIII	9	11
143-144	X	CCCCLXXXII	10a	12
144-144'	X	CCCLXXXIII	10b	13
144'-145	XI	CCCCXCV	11a	14
145-145'	XI	CCCCXCV § 2	11b	15
145'-146	XII	CCCCLVII	12	16
146-146'	XIII	DI	13	17
146'-147	XIV	D	14	18
147-147'	XV	CCCCXCVI	15	19
147'-148	XVI	CCCCXC	16	20
148-148'	XVII	CCCLXXXII	17	21, 22
148'	XVIII	CCCLXXXI	18	23, 24
149-149'	XIX	XLV	19	25
149'-150	XX	XC	20	26
150-150'	XXI	CCLXXX	21	27
151	XXII	CCCLXXV	22	28
151'-152	XXIII	XCVIII	23	29
152-153	XXIV	CCCCXCVII	24	30
153-153'	XXV	XLVI	25	31
153'-154	XXVI	DIX	26	32
154-154'	XXVII	CCLXXVII	27	33
154'-155'	XXVIII	CCCCLXXXVII	28	34
155'-156	XXIX	CCCCLXXXIX	29	35
156-157	XXX	CCCCLXXXVIII	30	36
157-157'	XXXI	CCCCVI	31	37, 38
157'-159	XXXII	CCCCVII	32	39, 40, 41
159'-160'	XXXIII	CCCCV	33	42
160'-161	XXXIV	CCXXXII	34	43
161-161'	XXXIV	CCLIV	35	44
161'	XXXV	CLXXIII	36	45
162-163	XXXVI	CLXXI	37	46
163-163'	XXXVII	CCCLXXI	38	47
164-164'	XXXVIII	DVI	39	48
164'-165'	XXXIX	CCXXVII	40	49
165'-167'	XL	CCXLVII	41	50
168	XLI	DV	42	51

Fulda, D 1, fol.	MABILLON, Vetera Analecta, Nr.	DE ROZIÈRE, Recueil, Nr.	ZEUMER, Formulae, Nr.	UdM. Kata- log, I, Nr.
168'	XLII	DIV	43	52
169–169'	XLIII	DVIII	44	53
169'–170	XLIV	CCCXCIX	45	54
170'–172'	XLV	CXCVII	46	55
172–172'	XLVI	CCCCLXXIII	47	56
172'–173	XLVII	CCCXCV	48	57
173–173'	XLVIII	LIII	49	58
174–174'	XLIX	CCCCXCIII	50a	59
174'–175	XLIX	CCCCXCIII § 2	50b	60
175'	L	CCCXCVI	51	61
176	LI	CCCLXXXVIII	52	62
176–176'	LII	CCCCLXXXII § 2	53	63
177–178	LIII	CCXXVI	54	64
178–178'	LIV	CXXV	55	65
178'–179	LV	CLXIV	56	66
179'–180	LVI	CXIV	57	67
182–183	LVII	CCCLVIII	58	68
183–184	LVIII	CIV	59	69
184	LIX	CCCLXIX	60	70

Bibliographie

- AT SMA, Urkunden der Merowingerzeit AT SMA (Hartmut), Die Urkunden der Merowingerzeit. Ein Arbeits- und Forschungsvorhaben des Dt. Hist. Inst. in Paris, in: Jahrbuch der Hist. Forschung 1975, 1976, S. 30–33.
- BERGMANN, Formulae Andegavenses BERGMANN (Werner), Die Formulae Andegavenses, eine Formelsammlung auf der Grenze zwischen Antike und Mittelalter, in: Archiv für Diplomatik, 24 (1978) S. 1–53.
- BERGMANN, Notariat DERS., Fortleben des antiken Notariats im Frühmittelalter, in: Tradition und Gegenwart. Festschrift zum 175-jährigen Bestehen eines badischen Notarsstandes, herausgegeben von Peter-Johannes SCHULER, Karlsruhe 1981, S. 23–35.
- BERGMANN, Gerichtsurkunden DERS., Untersuchungen zu den Gerichtsurkunden der Merowingerzeit, in: Archiv für Diplomatik 22 (1976) S. 1–186.
- BETHMANN-HOLLWEG, Zivilprozeß BETHMANN-HOLLWEG (Moritz August von), Der Zivilprozeß des gemeinen Rechts in geschichtlicher Entwicklung, 6 Bde, Bonn 1864–1874.
- BEYERLE, Entwicklungsproblem BEYERLE (Franz), Das Entwicklungsproblem im germanischen Rechtsgang, Heidelberg 1915.
- BEYERLE, Normtypen BEYERLE (Franz), Über Normtypen und Erweiterungen der Lex Salica, in: Zs. der Savigny-Stiftung für Rechtsgesch. Germ. Abt. 44 (1924) S. 216–261.

- BISCHOFF, Schreibschulen
 BISCHOFF (Bernhard), Die südostdeutschen Schreibschulen und Bibliotheken der Karolingerzeit, Leipzig 1940; 2. Auflage, Wiesbaden 1960.
- BOUQUET, Recueil
 BOUQUET (Martin), Recueil des Historiens des Gaules et de la France, Bd. 4, Paris 1741; 2. Aufl., Paris 1869.
- BOYE, Poenformel
 BOYE (Fritz), Über die Poenformeln in den Urkunden des frühen Mittelalters, in: Archiv für Urkundenforschung 6 (1918) S. 77–148.
- BRESSLAU, Handbuch
 BRESSLAU (Harry), Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien, Bd. 1 und 2.1, 3. Aufl., Berlin 1958; Bd. 2.2, verf. von Hans-Walter KLEWITZ, 2. Aufl., Berlin 1958; Register, verf. von Hans SCHULZE, Berlin 1960.
- BRUNNER, Rechtsgeschichte
 BRUNNER (Heinrich), Deutsche Rechtsgeschichte, Leipzig 1887–1892; 2. Aufl., Bd. 1, Leipzig 1906; Bd. 2, bearb. von Claus von SCHWERIN, München–Leipzig 1928.
- BRUNNER, Urkunde
 DERS., Zur Rechtsgeschichte der römischen und germanischen Urkunde, Bd. 1, Berlin 1880.
- BRUNNER, Erbpacht
 DERS., Die Erbpacht der Formelsammlungen von Angers und Tours, in: Zs. der Savigny-Stiftung für Rechtsgesch. Germ. Abt. 5 (1884) S. 69–84.
- BUCHNER, Rechtsquellen
 BUCHNER (Rudolf), Die Rechtsquellen, Wattenbach-Levison, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter, Vorzeit und Karolinger, Beiheft 1, Weimar 1953.
- BUCHNER, Gregor von Tours
 DERS., Gregor von Tours, Zehn Bücher Geschichten (Historiarum Libri decem) 1–2, Darmstadt 1974.
- CANCIANI, Leges
 CANCIANI (P.), Barbarorum Leges, Venedig 1785.
- CARO, Landgüter
 CARO (Georg), Die Landgüter in den frühen Formelsammlungen, in: Hist. Vierteljahresschrift 6 (1903) S. 309–338.
- CLAUDE, Comitatus
 CLAUDE (Dietrich), Untersuchung zum fränkischen Comitatus, in: Zs. der Savigny-Stiftung für Rechtsgesch. Germ. Abt. 81 (1964) S. 1–79.
- EWIG, Teilreiche
 EWIG (Eugen), Die fränkischen Teilungen und Teilreiche I (511–613), in: Abhh. Akad. Mainz 9, 1952, S. 651–715.
- FELGENTRAEGER, Formulae Andecavenses
 FELGENTRAEGER (Wilhelm), Zu den Formulae Andecavenses, in: Festschrift P. Koschaker 3, 1939, S. 366–375.
- FREUNDT, Wertpapiere
 FREUNDT (C.), Wertpapiere im antiken und frühmittelalterlichen Recht, 1910.
- GÁL, Prozeßbeilegung
 GÁL (Alexander), Die Prozeßbeilegung nach den fränkischen Urkunden des 7. bis 10. Jahrhunderts, Gierkes Untersuchungen 102, Breslau 1910.
- GIRAUD, Essai
 GIRAUD (Christian), Essai sur l'histoire du droit Français au Moyen Age 1–2, Paris 1846.

- GROTEFEND, Taschenbuch
 GROTEFEND (Hermann), Taschenbuch der Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit, 1971.
- GUTTENBERG, Iudex
 GUTTENBERG (Erich Frhr. v.), Iudex h. e. comes aut grafio. Ein Beitrag zum Problem der fränkischen „Grafchaftsverfassung“, in: Festschrift E. E. Stengel, Münster-Köln 1952, S. 93–129.
- HAENEL, Lex Romana Visigothorum
 HAENEL (G.), Lex Romana Visigothorum, 1849.
- HALBAN, Römisches Recht
 HALBAN (A. v.), Das römische Recht in den germanischen Volksstaaten 3, 1907.
- HIRSCHFELD, Gesta municipalia
 HIRSCHFELD (Bruno), Die gesta municipalia in römischer und frühgermanischer Zeit, Diss. Marburg 1904.
- HÜBNER, Gerichtsurkunden
 HÜBNER (Rudolf), Gerichtsurkunden der fränkischen Zeit, 1. Abteilung bis zum Jahre 1000, in: Zs. der Savigny-Stiftung für Rechtsgesch. Germ. Abt. 12, (1891) Anhang: I–VIII, S. 1–118.
- KINČL, Franckých formulárových
 KINČL (Jaromir), Nesvobodni ve franckých formulárových textech, in: Pravnehistoricche Studie 13, 1967, S. 5–43.
- KRUSCH/LEVISON, Libri historiarum
 KRUSCH (Bruno)/LEVISON (Wilhelm), Gregorii epsicopi Turonensis libri historiarum X. MG. SS. rer. Merov. 1/1, 2. Aufl., Hannover 1951.
- KRUSCH, Formulae
 KRUSCH (Bruno), MGH, Leg. sect. V. Formulae Merowingici et Karolini aevi. Pars prior. Ed. Karolus Zeumer. Hannoverae Impensis bibliopoli Hahniani 1882, in: Hist. Zs. 51 (1883) S. 512 ff.
- LONGNON, Géographie
 LONGNON (Auguste), Géographie de la Gaule au VI^e siècle, Paris 1878.
- LOWE, CLA
 LOWE (Elias Avery), Codices Latini Antiquiores, Bd. 8, 1959.
- MABILLON, De re diplomatica
 MABILLON (Jean), De re diplomatica libri 1–6, Paris 1681–1704, Supplementum, 1704.
- MABILLON, Vetera analecta
 MABILLON (Jean), Vetera analecta sive collectio veterum aliquot operum et opusculorum omnis generis t. 4, Paris 1684; 2^e Paris 1723.
- MIGNE, Patrologia Latina
 MIGNE (Jacques-Paul), Patrologiae cursus completus, Bd. 87, Paris 1863.
- NEHLSSEN, Sklaven
 NEHLSSEN (Hermann), Sklavenrecht zwischen Antike und Mittelalter. Römisches und Germanisches Recht in den germanischen Rechtsaufzeichnungen. Göttingen, Frankfurt, Zürich 1972.
- NEHLSSEN-VON STRYK, Boni homines
 NEHLSSEN-VON STRYK (Karin), Die boni homines des frühen Mittelalters unter besonderer Berücksichtigung der fränkischen Quellen, 1981 (Freiburger Rechtsgeschichtliche Abhandlungen, N. F. 2).
- NONN, Testamente
 NONN (Ulrich), Merowingische Testamente. Studien zum Fortleben einer römischen Urkundenform im Frankenreich, in: Archiv für Diplomatik 18 (1972) S. 1–129.

- PIRSON, Formulare
 PIRSON (Julius), Merowingische und karolingische Formulare, Heidelberg 1913.
- ROZIÈRE, Formulae Andegavenses
 ROZIÈRE (Eugène de), Formulae Andegavenses d'après le Manuscrit de Weingarten actuellement à Fulde (Extrait des pièces justificatives de l'histoire du droit Français au Moyen Age par M. Ch. Giraud), Paris 1844.
- ROZIÈRE, Recueil
 DERS., Recueil général des formules usitées dans l'empire des Francs, Bd. I–III, Paris 1859–1871.
- SAVIGNY, Römisches Recht
 SAVIGNY (Friedrich Karl von), Geschichte des römischen Rechts im Mittelalter, 1–7, 2. Aufl., Heidelberg 1834; 4. Aufl. (ND der 2. Aufl.), 1961.
- SCHRÖDER, Formelsammlungen
 SCHRÖDER (Richard), Über die fränkischen Formelsammlungen, in: Zs. der Savigny-Stiftung für Rechtsgesch. Germ. Abt. 4 (1883) S. 75–112.
- SCHWERIN, Relaciones
 SCHWERIN (C. v.), Sobre las relaciones entre las Form. Visigóticas y las Andecavenses, in: Anuario de Hist. del erecho Espanol 9 (1932) S. 8–42.
- SIEGEL, Gerichtsverfahren
 SIEGEL (Ludwig), Geschichte des deutschen Gerichtsverfahrens, Gießen 1857.
- SLIJPER, Disputatio
 SLIJPER (Ezechiël), De formularum andecavensium latinitate disputatio, (Dissertation) Amsterdam 1906.
- SOHM, Gerichtsverfassung
 SOHM (Rudolf), Die fränkische Reichs- und Gerichtsverfassung, Leipzig 1871.
- SOHM, Fränkisches Recht
 DERS., Fränkisches Recht und römisches Recht, in: Zs. der Savigny-Stiftung für Rechtsgesch. Germ. Abt. 1 (1880) S. 1–84.
- WAITZ, Verfassungsgeschichte
 WAITZ (Georg), Deutsche Verfassungsgeschichte, II, 1. und 2. Die Verfassung des Fränkischen Reichs, 3. Aufl., Berlin 1882 (ND 1953).
- WALTER, Corpus iuris
 WALTER (Ferdinand), Corpus iuris Germanici 1–3, Berlin 1824.
- ZEUMER, Formelsammlungen
 ZEUMER (Karl), Über die älteren fränkischen Formelsammlungen, in: Neues Archiv 6 (1881) S. 9–115.
- ZEUMER, Formulae
 DERS., Formulae Merovingici et Karolini aevi, MG. Leg. sect. V, 1, 1886.
- ZEUMER, Erörterungen
 DERS., Neue Erörterungen über ältere fränkische Formelsammlungen, in: Neues Archiv 11 (1886) S. 311–358.
- ZEUMER, Ersatz
 DERS., Über den Ersatz verlorener Urkunden im fränkischen Reiche, in: Zs. der Savigny-Stiftung für Rechtsgesch. Germ. Abt. 1 (1880) S. 89–123.

KATALOG

1

(IESTA)

579. – Angers.

Gestaprotokoll

In Angers (*Andecavis civetate*) erscheint der N. N. (*vir magnificus illi prosecutor*) zu einem angegebenen Termin (*annum quarto regnum domni nostri Childeberto reges, quod fecit minsus ille, dies tantus*) vor der Kurie und ihren Vorstehern N. N. (*vir laudabilis illi defensor, illi curator, illi magister militum, vel reliquam curia publica*), die auf dem Marktplatz tagt (*curia publica resedere in foro*), und erbittet die Eröffnung der Amtsbücher (*utique coticis publici patere iobeatis*), um ein Mandat⁽¹⁾ (*mandato*) und eine Schenkung⁽²⁾ (*dotem*), die im folgenden im Wortlaut wiedergegeben werden, eintragen zu lassen (*gestis municipalibus adlegare debiam*). Daraufhin eröffnet die Kurie die Amtsbücher (*patent tibi coticis publici*) und fordert den N. N. auf, die genannten Urkunden dem Schreiber⁽³⁾ zu übergeben (*accipiat vir venerabilis illi diaconus et amanuensis*), damit dieser sie vorliest und einträgt (*illi diaconus et amanuensis Andecavis civitate nobis presentibus accipiat relegendum*). Über die Verhandlung und die Eintragung der Urkunden in die Amtsbücher wird dieses Protokoll angefertigt (*dotem sua scripta quem prosequio gestis municipalibus . . . alegassetis*).

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in *Formulae Andecavenses*, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 136–139. – **Drucke:** a. MABILLON, *Vetera Analecta*, Bd. 4, 1684, S. 234–235, Nr. I. – b. ROZIÈRE, *Formulae*, 1844, S. 15, Nr. I. – c. ZEUMER, *Formulae*, 1886, S. 4–5, Nr. 1a–c. – **Übersetzung:** PIRSON, *Formulare*, 1913, Nr. 10a–c. – §: SAVIGNY, *Römisches Recht*, 1834, S. 319. – WAITZ, *Verfassungsgeschichte* II.2, 1882, S. 338. – BRUNNER, *Erbpacht*, 1884, S. 70. – CARO, *Landgüter*, 1903, S. 317. – HIRSCHFELD, *Gesta Municipalia*, 1904, S. 80–84. – HALBAN, *Römisches Recht*, Bd. 3, 1907, S. 66–67. – SOHM, *Fränkisches Recht*, 1911, S. 529, Anm. 1. – FELGENTRAEGER, *Formulae Andecavenses*, 1939, S. 369–373. – BERGMANN, *Formulae Andecavenses*, 1978, S. 25–26, 34–39.

⁽¹⁾ Vgl. Nr. 2. – ⁽²⁾ Vgl. Nr. 3. – ⁽³⁾ Zum *amanuensis* vgl. BERGMANN, a.a.O., S. 34–39.

2

MANDATUS

(ca. 579. –) Angers.

Vollmacht

N. N. ermächtigt ihren Gatten (*domno mihi iocali meo illo*), daß er sie in allen Belangen (*ad vicem meam omnis causacionis nostras*) als auch vor Gericht (*tam in pago quam et in palacio seo in qualibet loqua*) vertritt und ihr Anrecht an dem elterlichen Erbe (*et illas porciones nostras, quaem ex alote parentum meorum mihi legibus obvenisse vel obuenire debet, aut iustissime nobis est redibitum*) gegen ihre Verwandten

und jedermann durchsetzt (*haec contra parentis meus vel contra cuiuslibet hominum accidere vel admallare seu adliticare faciatis*). Dieses Mandat wird vor der Kurie in Angers beschworen (*iuratum mandatum Andecavis civetate, curia publica*).

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in *Formulae Andecavenses*, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 137–137'. – **Drucke:** Vgl. Nr. 1. – §: Vgl. Nr. 1.

3

CESSIO

(ca. 579. – Angers).

Schenkung von Hochzeitsgut

Der Bräutigam N. N. läßt seiner Braut N. N. (*sponsa mea, filia illius, nomen illa*), mit der er sich mit Einverständnis der Eltern verlobt hat (*iuxta consuetudinem una cum voluntate parentum tuorum spunsavi*) eine Schenkung ausstellen (*cessione, quem ego in te bona voluntate conscribere rogavi*). Zu dem Hochzeitsgut, das am Tage der Eheschließung in das Eigentum der Braut übergeht (*ad diae filicissimo nupciarum tibi per hanc cessione dileco adque transfundo, ut in tuae iure hoc recepere debias*) gehört außer einem Haus samt einem umzäumten Hof (*casa cum curte circumcinte*) auch ein Armreif in angegebenem Wert (*bracile valente soledis tantus*), Kleider (*tonecas tantas*), eine Bettstatt mit Zubehör in angegebenem Wert (*lectario ad lecto vestito valento soledis tantus*), goldener Ohrschmuck in angegebenem Wert (*inaures aureas valente soledus tantis*) und ein Ring in angegebenem Wert (*annolus valentus soledus tantus*); außerdem ein Pferd mit Wagen und Zaumzeug (*caballus cum sambuca et omnia stratura sua*), Rinder (*boves tantus*), Kühe und Kälber (*vaccas cum sequentes tantas*), Schafe (*ovis tantus*) und Schweine (*sodis tantis*).

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in *Formulae Andecavenses*, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 137'–138'. – **Drucke:** a. MABILLON, *Vetera Analecta*, Bd. 4, 1684, S. 235, Nr. I. – b. ROZIÈRE, *Formulae*, 1844, S. 16, Nr. I § 3. – c. ZEUMER, *Formulae*, 1886, S. 5, Nr. 1c. – **Übersetzung:** PIRSON, *Formulare*, 1913, S. 61–62, Nr. 10c. – §: Vgl. Nr. 1. – BERGMANN, *Formulae Andecavenses*, 1978, S. 19.

4

VINDICIO

(ca. 579. – Angers).

Selbstverkauf

N. N. verkauft sich (*integrum statum meum in vestrum debiam implecare servitium*) an die Eheleute N. N. (*domno mihi illo necnon et coniux sua illa*), die er bestohlen hat (*res vestras furavi*), da er die ihm für diesen Diebstahl auferlegte Buße nicht bezahlen kann, bestätigt den Erhalt des Kaufpreises in genannter Höhe (*debiam accipere a vobis precium . . . soledus tantus*) und begibt sich in den Dienst der Käufer, so daß diese über seine Person verfügen können (*ab odierno diae de memetipso facere volueritis, sicut et de reliqua mancipia vestra obnixa, in omnibus, Deo presole, abeatis potestatem faciendi, quod volueritis*).

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in Formulae Andecavenses, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 139–139'. – **Drucke:** a. MABILLON, Vetera Analecta, Bd. 4, 1684, S. 236–237, Nr. II. – b. ROZIÈRE, Formulae, 1844, S. 17, Nr. II. – c. ZEUMER, Formulae, 1886, S. 5, Nr. 2. – **Übersetzung:** PIRSON, Formulare, 1913, S. 56, Nr. 1. – §: HALBAN, Römisches Recht, Bd. 3, 1907, S. 67. – FELGENTRAEGER, Formulae Andecavenses, 1939, S. 368, 373. – KINČL, Franckých Formulárových, 1967, S. 17. – BERGMANN, Formulae Andecavenses, 1978, S. 14–16.

5

VINDICIO, EPISTOLA VINDICIONIS
Selbstverkauf

(ca. 579. – Angers).

N. N. verkauft seinen freien Status (*integrum statum omni peculiare meo vobis emittendam*), da er gestohlen hat (*pro furta quid feci*) und er die ihm wegen dieses Verbrechens auferlegte Buße nicht bezahlen kann, bestätigt den Erhalt des Kaufpreises in genannter Höhe (*pietas vestra datis de ris vestras soledus tantus*) und begibt sich in den Dienst des Käufers, so daß dieser über seine Person verfügen kann (*quicquid ab odiernum die de memetipso facere volueritis, sicut et de reliqua mancipia vestra originaria, in omnibus, Deo presole, habias potestam faciendi*).

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in Formulae Andecavenses, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 140. – **Drucke:** a. MABILLON, Vetera Analecta, Bd. 4, 1684, S. 237, Nr. III. – b. ROZIÈRE, Formulae, 1844, S. 17, Nr. III. – c. ZEUMER, Formulae, 1886, S. 6, Nr. 3. – §: HALBAN, Römisches Recht, Bd. 3, 1907, S. 67. – BRUNNER-SCHWERIN, Rechtsgeschichte, Bd. 2, 1928, S. 621. – FELGENTRAEGER, Formulae Andecavenses, 1939, S. 373. – BERGMANN, Formulae Andecavenses, 1978, S. 11, 14–16.

6

VINDICIO
Verkauf einer Liegenschaft

(ca. 579). – Angers.

In einer in Angers ausgestellten (*actum Andecavis*) Verkaufsurkunde (*vindicio*) erklärt N. N., einen kleinen Weinberg (*viniola*) in angegebener Größe (*plus minus iuctus tantus*) und in angegebener Lage (*residit in terraturium sancti illius, in fundo illa villa*), den er in Erbpacht besitzt, an den Geistlichen N. N. (*venerabile fratri*) verkauft und den Kaufpreis (*precium*) in angegebener Höhe (*hoc est soledus tantus*) erhalten zu haben.

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in Formulae Andecavenses, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 140'–141. – **Drucke:** a. MABILLON, Vetera Analecta, Bd. 4, 1684, S. 238, Nr. IV. – b. ROZIÈRE, Formulae, 1844, S. 17–18, Nr. IV. – c. ZEUMER, Formulae, 1886, S. 6, Nr. 4. – **Übersetzung:** PIRSON, Formulare, 1913, S. 56–57, Nr. 2. – §: BRUNNER, Erbpacht, 1884, S. 70. – FREUNDT, Wertpapiere, 1910, S. 115. – BOYE, Poenformeln, 1918, S. 88, Anm. 4. – FELGENTRAEGER, Formulae Andecavenses, 1939, S. 368–369. – BERGMANN, Formulae Andecavenses, 1978, S. 17.

7

SECURITAS, EPISTOLA SECURITATIS

(ca. 579. – Angers).

Beilegung eines Rechtsstreits

N. N. erklärt vor qualifizierten Zeugen (*ante bonis hominibus*), daß sich die Unschuld des von ihm verklagten N. N. inzwischen erwiesen hat (*aliquo homine nomen illo mallavit de res suas et ipse illi male ei exinde numquam fecissit*) und stellt diesem darüber eine Bescheinigung (*epistola, securitas*) aus.⁽¹⁾

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in *Formulae Andecavenses*, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 141. – **Drucke:** a. MABILLON, *Vetera Analecta*, Bd. 4, 1684, S. 238, Nr. V. – b. ROZIÈRE, *Formulae*, 1844, S. 18, Nr. V. – c. ZEUMER, *Formulae*, 1886, S. 6, Nr. 5. – **Listen:** HÜBNER, *Gerichtsurkunden*, 1891, S. 1, Nr. 1. – §: BETHMANN-HOLLWEG, *Zivilprozeß*, Bd. 4, 1867, S. 514, Anm. 82. – BRUNNER, *Rechtsgeschichte*, 1880, S. 578. – GÁL, *Prozeßbeilegung*, 1910, S. 16, 18, 44, 55. – BRUNNER-SCHWERIN, *Rechtsgeschichte*, Bd. 2, 1928, S. 490. – BERGMANN, *Gerichtsurkunden*, 1976, S. 109. – NEHLSSEN-VON STRYK, *Boni homines*, 1981, S. 65.

⁽¹⁾ Vgl. die fast textgleiche Form. *Andecavensis* Nr. 43, u. Nr. 52.

8

SECURITAS

(ca. 579. – Angers).

Streitbeilegung wegen eines Überfalls

N. N., der vor einiger Zeit (*ante hos dies*) einen Mann N. N. (*aliquos homo nomen illi*) in einem Streit auf offener Straße überfallen hatte (*litem in via publica apud illo ei habuit et colebus super eum ipsi illi ei posuit*), legt den Streit vor Zeugen (*ad meduantis bonis hominibus*) bei und stellt darüber eine Bescheinigung aus (*ut hanc securitate ipsius homo de ipsus collebus seu et de ipsa lite, quem apud mihi abuit, facere deberit*).

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in *Formulae Andecavenses*, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 141–141'. – **Drucke:** a. MABILLON, *Vetera Analecta*, Bd. 4, 1684, S. 239, Nr. VI. – b. ROZIÈRE, *Formulae*, 1844, S. 18, Nr. VI. – c. ZEUMER, *Formulae*, 1886, S. 6–7, Nr. 6. – **Listen:** HÜBNER, *Gerichtsurkunden*, 1891, S. 1, Nr. 2. – §: GÁL, *Prozeßbeilegung*, 1910, S. 17, 44, 55. – BERGMANN, *Formulae Andecavenses*, 1978, S. 31. – NEHLSSEN-VON STRYK, *Boni homines*, 1981, S. 67.

9

SECURITAS

(ca. 579. – Angers).

Pachtvertrag

N. N. bestätigt mit einer durch Zeugen unterfertigten (*ut mus est, virorum atque magnorum fidi confirmandam*) Urkunde (*securitas*) seinem Abt N. N. und seinem Konvent (*domino venerabile et in Christo patri illo abbate vel omnis congregatio nostra*) sowie dem *dominus* N. N., ein in seiner Lage näher bezeichnetes Gut (*beneficium de rem vestra et domni illius, hoc est locello cognomenante [illo] in pago illo*) mit allem Zubehör von diesen in Pacht (*[absque] vestrum preiudicium et domni illius*) erhalten zu haben. Er verpflichtet sich zur Zahlung einer jährlichen Pachtsumme (*spondio vobis annis singulis cinso solidus tantus*). Nach seinem Tode soll das gesamte gepachtete Gut an die Eigentümer zurückfallen (*post quoque meum discessum iure vestro et domni illius cum rem meliorata . . . revertatur et accipiatur*).

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in *Formulae Andecavenses*, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 141'–142. – **Drucke:** a. MABILLON, *Vetera Analecta*, Bd. 4, 1684, S. 239, Nr. VII. – b. ROZIÈRE, *Formulae*, 1844, S. 18, Nr. VII. – c. ZEUMER, *Formulae*, 1886, S. 7, Nr. 7. – §: WAITZ, *Verfassungsgeschichte* II,2, 1882, S. 287. – BRUNNER, *Erbpacht*, 1884, S. 70. – FELGENTRAEGER, *Formulae Andecavenses*, 1939, S. 369. – BERGMANN, *Formulae Andecavenses*, 1978, S. 11, Anm. 70, S. 21.

10

EPISTOLA, (CONCIAMUS)

(ca. 579. – Angers).

Tauschvertrag

N. N. und N. N. tauschen zwei in ihrer Größe und Lage angegebene Äcker (*illo campo ferente modius tantus, et est super terreturio sancti illius, et subiungat de unus latus campus illius; similiter in alio loco dedit illi super ipso terreturio ad racione illo campello ferente modius tantus, et subiungat de uno latere campus illius*), die sie in Erbpacht von der Kirche besitzen (*absque preiudicium sancti illius, cuius terra esse videtur*). Über dieses Tauschgeschäft stellen sie gleichlautende Urkunden aus (*et haec epistola uni tenorum conscriptas, quam inter nus fieri rogavimus, firmas permaneant*).⁽¹⁾

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in *Formulae Andecavenses*, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 142–143. – **Drucke:** a. MABILLON, *Vetera Analecta*, Bd. 4, 1684, S. 240, Nr. VIII. – b. ROZIÈRE, *Formulae*, 1844, S. 19, Nr. VIII. – c. Zeumer, *Formulae*, 1886, S. 7, Nr. 8. – §: BRUNNER, *Erbpacht*, 1884, S. 70. – FELGENTRAEGER, *Formulae Andecavenses*, 1939, S. 369. – BERGMANN, *Formulae Andecavenses*, 1978, S. 21, 22.

⁽¹⁾ Die zweifache Ausfertigung dieses Vertrages resultiert zum einen aus dessen Rechtsinhalt, da jeder Vertragspartner einen Rechtstitel für den durch Tausch erworbenen Acker erhalten muß, zum anderen aber auch aus der Formulierung der *Corroboratio*, in der u. a. das Prädikat deutlich macht, daß zwei Urkunden ausgestellt worden sind.

11

VINDICIO

(ca. 579. – Angers).

Verkauf

N. N. verkauft seinem Bruder und dessen Ehefrau (*domino fratri illo necnon et coniux sua illa*) seinen namentlich genannten Hausknecht (*vernacula iuris mei nomen illo*) und bestätigt, den Kaufpreis in der angegebenen Zahl von Unzen Silber erhalten zu haben (*accipi exinde precium in argento uncias tantas*).

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in *Formulae Andecavenses*, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 143–143'. – **Drucke:** a. MABILLON, *Vetera Analecta*, Bd. 4, 1684, S. 240–241, Nr. IX. – b. ROZIÈRE, *Formulae*, 1844, S. 19, Nr. IX. – c. ZEUMER, *Formulae*, 1886, S. 7, Nr. 9. – §: FREUNDT, *Wertpapiere*, 1910, S. 115. – BOYE, *Poenformeln*, 1918, S. 88, 92. – FELGENTRAEGER, *Formulae Andecavenses*, 1939, S. 369. – BERGMANN, *Formulae Andecavenses*, 1978, S. 17.

12

IUDICIUS

(ca. 579). – Angers.

Gerichtsurteil

N. N. klagt vor dem Gericht des Abtes N. N. und seiner mit Namen genannten Beisitzer (*ante venerabile vir illo abbate vel reliquis viris venerabilibus adque magnificis quorum nomina subter tenuntur inserti*) um verweigerte Dienste (*quasi servitium ei redeberit*). Nachdem N. N. die Klagebehauptung abgestritten hat (*ut hoc non redebebat; num ipsi illi servitium ei non redebebat, at de agnacione aut de comparato*) wird er dazu verurteilt, zusammen mit 12 Eideshelfern (*apud homines 12, mano sua 13*) in der angegebenen Kirche (*in basileca domne illius*) und zu der angegebenen Zeit (*in noctis tantis*) einen Eid abzulegen, daß er mindestens 30 Jahre lang dem Kläger keine Dienste geleistet hat (*coniurare deberet, quo de annus 30 seu amplius servitium ei nonquam redebibeat*).

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in *Formulae Andecavenses*, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 143–144. – **Drucke:** a. MABILLON, *Vetera Analecta*, Bd. 4, 1684, S. 240, Nr. X. – b. ROZIÈRE, *Formulae*, 1844, S. 19–20, Nr. X § 1. – c. ZEUMER, *Formulae*, 1886, S. 8, Nr. 10a. – **Listen:** HÜBNER, *Gerichtsurkunden*, 1891, S. 1, Nr. 3. – §: BETHMANN-HOLLWEG, *Zivilprozeß*, Bd. 4, 1867, S. 460, Anm. 46. – WAITZ, *Verfassungsgeschichte*, II,2, 1882, S. 486–487. – BRUNNER, *Erbpacht*, 1884, S. 75. – HALBAN, *Römisches Recht*, Bd. 3, 1907, S. 66. – GÁL, *Prozeßbeilegung*, 1910, S. 8. – BEYERLE, *Entwicklungsproblem*, 1915, S. 405. – FELGENTRAEGER, *Formulae Andecavenses*, 1939, S. 369. – BERGMANN, *Gerichtsurkunden*, 1976, S. 111, 117–118.

13

NOTICIA, NOTICIA SACRAMENTI
Eidesleistung

(ca. 579). – Angers.

Gemäß dem Urteil (*iudicius*), das in einem voraufgegangenen Prozeß⁽¹⁾ ergangen ist, schwört der Beklagte N. N. zusammen mit der genannten Zahl von Eideshelfern (*apud homines tantus ingenuos*) in der angegebenen Kirche von Angers (*super altare sancti illius Andecavis civitate*), in Gegenwart von namentlich genannten Zeugen (*vel quibus presentibus; id sunt, quorum praesentia . . .*), daß er seit mindestens 30 Jahren in Freiheit lebe (*de annis 30 seu amplius sub ingenuetate nomen resedi*) und dem Kläger weder Dienste geleistet habe noch leisten werde (*nam et ipsi superius nomenatur servitium non rededi nec redebio*).

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in Formulae Andecavenses, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 144–144'. – **Drucke:** a. MABIL-LON, Vetera Analecta, Bd. 4, 1684, S. 241–242, Nr. XI. – b. ROZIÈRE, Formulae, 1844, S. 20, Nr. X § 2. – c. ZEUMER, Formulae, 1886, S. 8, Nr. 10b. – **Listen:** HÜBNER, Gerichtsurkunden, 1891, S. 1, Nr. 3. – §: Vgl. Nr. 12.

⁽¹⁾ Vgl. Nr. 12.

14

IUDICIUS
Gerichtsurteil

(ca. 579). – Angers.

In Angers (*Andecavis civitate*) klagt N. N. vor dem Gericht des N.N. und seiner Beisitzer (*ante illo agente vel reliquis, qui cum eo aderant*), den N. N. an, ein Zugtier gestohlen zu haben (*iumento suo ad furtis condicionis abuisset*). Der beklagte N. N. streitet mit Beistand seines Vaters N. N. (*una cum genitore suo ibidem aderat*) die widerrechtliche Wegnahme ab. Der Vater wird daraufhin verurteilt, mit einer bestimmten Zahl von Eideshelfern (*apud homines tantus*) zur festgesetzten Zeit (*in noctis tantus*) in der genannten Kirche (*in basilica domni illius*) die Unschuld seines Sohnes zu beschwören (*pro filio suo illo excusare deberit*).

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in Formulae Andecavenses, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 144'–145. – **Drucke:** a. MABIL-LON, Vetera Analecta, Bd. 4, 1684, S. 242, Nr. XI. – b. ROZIÈRE, Formulae, 1844, S. 20, Nr. XI § 1. – c. ZEUMER, Formulae, 1886, S. 8, Nr. 11a. – **Listen:** HÜBNER, Gerichtsurkunden, 1891, S. 1, Nr. 4. – §: SIEGEL, Gerichtsverfahren, 1857, S. 180–181, 227–228. – BETHMANN-HOLLWEG, Zivilprozeß, Bd. 4, 1867, S. 460. – WAITZ, Verfassungsgeschichte, II, 2, 1882, S. 487. – BRUNNER, Erbpacht, 1884, S. 75. – HALBAN, Römisches Recht, Bd. 3, 1907, S. 67. – GÁL, Prozeßbeteiligung, 1910, S. 8. – BEYERLE, Entwicklungsproblem, 1915, S. 404–405. – BRUNNER-SCHWERIN, Rechtsgeschichte, Bd. 2, 1928, S. 395. – FELGENTRAEGER, Formulae Andecavenses, 1939, S. 369.

15

NOTICIA, NOTICIA SACRAMENTI

(ca. 579. – Angers).

Eidesleistung

Gemäß dem im voraufgegangenen Prozeß ergangenen Urteil⁽¹⁾ (*per iudicio illo agente*) leistet der Vater des Beklagten N. N. in der genannten Kirche (*in basileca domne illius*) vor Zeugen (*quibus praesentibus*) den ihm auferlegten Eid, der den Sohn vom Vorwurf des Viehdiebstahls entlastet.

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in *Formulae Andecavenses*, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 145–145'. – **Drucke:** a. MABILLON, *Vetera Analecta*, Bd. 4, 1684, S. 242, Nr. XI. – b. ROZIÈRE, *Formulae*, 1844, S. 20, Nr. XI § 2. – c. ZEUMER, *Formulae*, 1886, S. 8, Nr. 11b. – **Listen:** HÜBNER, *Gerichtsurkunden*, 1891, S. 1, Nr. 4. – §: Vgl. Nr. 14.

⁽¹⁾ Vgl. Nr. 14.

16

NOTICIA SOLSADII, SOLSADIA

(ca. 579). – Angers.

Gerichtsurkunde

In Angers (*Andecavis civetate*) klagen zum angegebenen Datum (*kalendas illas*) die Brüder N. N. mit Beistand ihrer Mutter N. N. und ihres Onkels N. N. vor dem Gericht des Grafen und seiner Beisitzer (*inluster illo comite vel auditores suis*) die *femena* N. N. an, ihren Vater N. N. ermordet zu haben. Die gesetzliche Wartefrist verstreicht (*Qui ipsi iam superius nomenati placitum eorum legebus a mane usque ad vesperum visi fuerunt custodisse*), ohne daß die beklagte N.N. erscheint, sich vertreten oder entschuldigen läßt (*nec ad placetum advenit, nec misso in persona sua direxit, qui sonia nonciare debuisset*). Hierüber wird den Klägern eine von den Angehörigen der Gerichtsversammlung unterschriebene Urkunde ausgestellt (*propterea necesse fuerit predictis hominibus, ut hanc noticia bonorum hominum manibus roboratas prosequere deberent; qualiter et visi sunt fecisse*).

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in *Formulae Andecavenses*, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 145'–146. – **Drucke:** a. MABILLON, *Vetera Analecta*, Bd. 4, 1684, S. 243, Nr. XII. – b. ROZIÈRE, *Formulae*, 1844, S. 21, Nr. XII. – c. ZEUMER, *Formulae*, 1886, S. 9, Nr. 12. – **Listen:** HÜBNER, *Gerichtsurkunden*, 1891, S. 1, Nr. 5. – §: BETHMANN-HOLLWEG, *Zivilprozeß*, Bd. 4, 1867, S. 460. – WAITZ, *Verfassungsgeschichte*, II, 2, 1882, S. 484. – BRUNNER, *Erbpacht*, 1884, S. 75. – CLAUDE, *Comitat*, 1964, S. 2. – BERGMANN, *Gerichtsurkunden*, 1976, S. 113. – NEHLSSEN-VON STRYK, *Boni homines*, 1981, S. 61.

17

NOTICIA, NOTICIA SOLSADII, SOLSADIA
Gerichtsurkunde

(ca. 579). – Angers.

N. N. klagt vor dem in Angers (*Andecavis civetate*) in der angegebenen Kirche (*in basileca domni illius*) tagenden Gericht (*placetum*) des *agens* N. N. und seiner Beisitzer den N. N. an, ein Zugtier (*iumento*) gestohlen zu haben. Nachdem der Kläger die gesetzliche Wartefrist von drei Tagen hat verstreichen lassen (*ad placetum suum adfuit et triduum legebus custodivit et solsadivit*) und der beklagte N. N. weder im Gericht erscheint noch sich vertreten bzw. entschuldigen läßt (*nec ad placitum adfuit, nec nulla persona ad specie sua direxit, qui ipso placito custodisset aut sonia nonciare debuisset*), wird hierüber eine von den Angehörigen der Gerichtsversammlung unterschriebene Urkunde ausgestellt (*hanc noticia manibus eorum subter firmaverunt*).

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in *Formulae Andecavenses*, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 146–146'. – **Drucke:** a. MABILLON, *Vetera Analecta*, Bd. 4, 1684, S. 243, Nr. XIII. – b. ROZIÈRE, *Formulae*, 1844, S. 21, Nr. XIII. – c. ZEUMER, *Formulae*, 1886, S. 9, Nr. 13. – **Listen:** HÜBNER, *Gerichtsurkunden*, 1891, S. 1, Nr. 6. – §: BETHMANN-HOLLWEG, *Zivilprozeß*, Bd. 4, 1867, S. 460. – BRUNNER, *Erbpacht*, 1884, S. 75. – FREUNDT, *Wertpapiere*, 1910, S. 58–59. – FELGENTRAEGER, *Formulae Andecavenses*, 1939, S. 369. – BERGMANN, *Gerichtsurkunden*, 1976, S. 112.

18

NOTICIA, NOTICIA SOLSADI
Gerichtsurkunde

(ca. 579). – Angers.

In einem vorausgegangenen Prozeß war der wegen einer Geldschuld beklagte N. N. verurteilt worden, unter dem Beistand von Eideshelfern einen Reinigungseid zu leisten. Das Gericht (*placetum*) des *agens* N. N. und seiner Beisitzer tritt zu dem anberaumten Termin (*hoc die illo, quod fecit, mensis illi, dies tantus*) in Angers (*Andecavis civetate*) in der angegebenen Kirche (*in basilica sancti illius*) zusammen, um den Eid entgegenzunehmen. Der Kläger wartet zusammen mit seinen Eideshelfern (*antestis⁽¹⁾ suis*) die gesetzlich vorgeschriebene Wartezeit von drei Tagen ab (*per legibus triduum custodivit et solsadivit*), ohne daß der Beklagte selbst erscheint, einen Vertreter entsendet oder sich entschuldigt (*illi nec ad placitum adfuit, nec ulla persona ad vicem sua direxit, qui ipso placito custodisset aut sonia nonciare deberit*). Hierüber wird dem Kläger eine von den Mitgliedern der Gerichtsversammlung unterfertigte Urkunde ausgestellt (*quos presens placitus ipsius fuit custoditus aut solsaditus, aut hanc noticia manibus eorum subter firmaverunt*).

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in *Formulae Andecavenses*, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 146'. – **Drucke:** a. MABILLON, *Vetera Analecta*, Bd. 4, 1684, S. 243–244, Nr. XIV. – b. ROZIÈRE, *Formulae*, 1844, S. 21,

Nr. XIV. – c. ZEUMER, *Formulae*, 1886, S. 9, Nr. 14. – **Listen:** HÜBNER, *Gerichtsurkunden*, 1891, S. 2, Nr. 7. – §: BETHMANN-HOLLWEG, *Zivilprozeß*, Bd. 4, 1867, S. 460. – FREUNDT, *Wertpapiere*, 1910, S. 58–59. – FELGENTRAEGER, *Formulae Andecavenses*, 1939, S. 369. – BERGMANN, *Gerichtsurkunden*, 1976, S. 112.

⁽¹⁾ Vermutlich Verschreibung von *XII testis*; vgl. ZEUMER, a.a.O., Anm. d.

19

BREVE SACRAMENTI, SACRAMENTALIS,
SACRAMENTUM
Eidesleistung

(ca. 579). – Angers.

N. N. schwört zum angegebenen Termin in der angegebenen Kirche von Angers (*Andecavis civetate, die illo, quod fecit minus illi, dies tantus, in basileca domne illius*) den ihm durch ein zweizüngiges Urteil auferlegten und gesetzlich verlangten Reinigungseid (*sacramento, quem iudicatum habui et legibus transibi*), daß er den ihm zur Last gelegten Pferdediebstahl (*quod caballo suo furassit*) nicht begangen habe. Die Zeugen der Eidesleistung unterschreiben eigenhändig die darüber ausgestellte Urkunde (*id sunt, qui hunc sacramento audierunt, manibus eorum subter firmaverunt*).

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in *Formulae Andecavenses*, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 147–147'. – **Drucke:** a. MABILLON, *Vetera Analecta*, Bd. 4, 1684, S. 244, Nr. XV. – b. ROZIÈRE, *Formulae*, 1844, S. 21–22, Nr. XV. – c. ZEUMER, *Formulae*, 1886, S. 9–10, Nr. 15. – **Listen:** HÜBNER, *Gerichtsurkunden*, S. 2, Nr. 8. – §: BETHMANN-HOLLWEG, *Zivilprozeß*, Bd. 4, 1867, S. 460. – BEYERLE, *Entwicklungsproblem*, 1915, S. 405.

20

NOTICIA
Eidesleistung

(ca. 579). – Angers.

Gemäß der in einem vorhergegangenen Prozeß getroffenen Entscheidung tritt das Gericht des *prepositus* mit seinen Beisitzern in der angegebenen Kirche von Angers zusammen (*quibus presentibus illi et illi placitum eorum adtenderunt Andecavis civetate in basileca domne illius per iudicio illo preposito*), um den Reinigungseid (*sacramentum*) des Beklagten N. N. entgegenzunehmen. Der von dem Beklagten, seinem Bruder (*germanus suos*) und seinen Eideshelfern (*homines suos*) geleistete Eid wird aber von der Klägerin (*illa femena*) nicht anerkannt. Nachdem das gerichtlich verlangte und nach dem geltenden Recht vorgeschriebene Säumnisverfahren für den Beklagten und seinen Bruder abgeschlossen ist (*qui illi et germano suo illi placitum*

eorum legibus custodierunt et solsadierunt) wird diesen darüber eine Urkunde ausgestellt (*propterea necessarium fuit, ut ex hoc noticia accipere deberunt*).⁽¹⁾

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in Formulae Andecavenses, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 147^v–148. – **Drucke:** a. MABILLON, Vetera Analecta, Bd. 4, 1684, S. 244–245, Nr. XVI. – b. ROZIÈRE, Formulae, 1844, S. 22, Nr. XVI. – c. ZEUMER, Formulae, 1886, S. 10, Nr. 16. – **Listen:** HÜBNER, Gerichtsurkunden, S. 2, Nr. 9. – §: BETHMANN-HOLLWEG, Zivilprozeß, Bd. 4, 1867, S. 460. – WAITZ, Verfassungsgeschichte, II, 2, 1882, S. 487. – FELGENTRAEGER, Formulae Andecavenses, 1939, S. 368. – BERGMANN, Formulae Andecavenses, 1978, S. 16.

⁽¹⁾ Schon die Ablehnung des Eides seitens der Klägerin entspricht nicht, da der Eid offensichtlich dem Urteil gemäß geleistet wird, der germanischen Rechtsauffassung, die wir aufgrund des zuvor ergangenen zweizüngigen Urteils annehmen müssen. Gänzlich unverständlich wird die Haltung des Gerichts, das die Klägerin nach der Weigerung, den Eid entgegenzunehmen, als nicht erschienen betrachtet und das Säumnisverfahren des Beklagten zuläßt.

21

VACUATURIA

(ca. 579. – Angers).

Ersatz für eine verlorene Verkaufsurkunde, Nichtigkeitserklärung

Wegen des Verlustes einer Verkaufsurkunde über den Selbstverkauf des N. N. an die Eheleute N. N. (*homo nomen illi vindicione de integrum statum suum ad homine nomen illo et cogive sua illa*)⁽¹⁾ wird eine neue unterfertigte (*manus nostras firmatus*) Urkunde ausgestellt, die als Ersatzdokument (*vacuaturia*) an die Stelle der verlorenen Urkunde tritt und diese für ungültig erklärt (*ubi et ubi ipsa vindicio inventa fuerit, vacua, inanis permaniad, et hec vacuaturia firma permaniad*).

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in Formulae Andecavenses, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 148–148^v. – **Drucke:** a. MABILLON, Vetera Analecta, Bd. 4, 1684, S. 244, Nr. XVII. – b. ROZIÈRE, Formulae, 1844, S. 22, Nr. XVII. – c. ZEUMER, Formulae, 1886, S. 10, Nr. 17. – §: BRUNNER, Urkunde, 1880, S. 221. – FELGENTRAEGER, Formulae Andecavenses, 1939, S. 368. – KINČL, Franckých Formulárových, 1967, S. 19. – BERGMANN, Gerichtsurkunden, 1976, S. 16.

⁽¹⁾ Vgl. Nr. 22.

22

VINDICIO

(vor 579).

Selbstverkauf

N. N. verkauft sich an die Eheleute N. N. (*homine nomen illo et cogive sua illa*). Über diesen Selbstverkauf (*vindicio de integrum statum suum*) wird eine Verkaufsurkunde (*vindicio*) ausgestellt.⁽¹⁾

Verlorene Urkunde; erwähnt in Nr. 21.

⁽¹⁾ Diese Verkaufsurkunde geht später verloren. Mit der Ausstellung eines Ersatzdokuments (*vacuaturia*; siehe Nr. 21) wird sie auch für den Fall des Wiederauffindens für nichtig erklärt.

23

VACUATURA (ca. 579. – Angers).
Ersatz für einen verlorenen Schuldvertrag, Nichtigkeitserklärung

Wegen des Verlustes eines Schuldvertrages (*caucione immissa habuit pro statum suum*),⁽¹⁾ mit dem N. N. dem N. N. den Erhalt eines Darlehns (*beneficium*) in genannter Höhe (*argento untias tantas*) bestätigte und sich für eine genannte Zeit (*inter annis tantus*) zu Diensten für den Gläubiger verpflichtete (*ei servitium iniunxerit*), wird eine neue vom Schuldner und von *boni homines* unterfertigte Urkunde (*mano mea et bonorum hominum vacuaturia*) ausgestellt, die als Ersatzdokument an die Stelle der verlorenen Urkunde tritt und diese für ungültig erklärt (*ubi et ubi caucio ipsa inventa fuerit, vacua et inanis permaniad, et hec vacuaturia firma permaniad*).

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in *Formulae Andecavenses*, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 148'. – **Drucke:** a. MABILLON, *Vetera Analecta*, Bd. 4, 1684, S. 245, Nr. XVIII. – b. ROZIÈRE, *Formulae*, 1844, S. 22, Nr. XVIII. – c. ZEUMER, *Formulae*, 1886, S. 10, Nr. 18. – §: HALBAN, *Römisches Recht*, Bd. 3, 1907, S. 67. – FELGENTRAEGER, *Formulae Andecavenses*, 1939, S. 368. – KINČL, *Franckých Formulárových*, 1967, S. 23. – BERGMANN, *Formulae Andecavenses*, 1978, S. 16, 24.

⁽¹⁾ Vgl. Nr. 24.

24

CAUCIO (vor 579).
Schuldvertrag⁽¹⁾

N. N. bestätigt dem N. N., ein Darlehn (*beneficium*) in genannter Höhe (*argento untias tantas*) erhalten zu haben, und verpflichtet sich, für einen genannten Zeitraum (*inter annis tantus*) dem Gläubiger Dienste zu leisten (*ei servitium iniunxerit*).

Verlorene Urkunde; erwähnt in Nr. 23.

⁽¹⁾ Dieser Schuldvertrag geht später verloren. Mit der Ausstellung eines Ersatzdokuments (*vacuaturia*; siehe Nr. 23) wird sie auch für den Fall des Wiederauffindens für nichtig erklärt.

25

VINDICIO (ca. 579. – Angers).
Selbstverkauf

N. N. verkauft seinen freien Status (*integrum statum*) aus Armut (*sterilitas et inopie*) für einen Geldbetrag (*in auro valente soledus tantus*), dessen Erhalt er bestätigt, und begibt sich in den Dienst des Käufers (*in vestrum debiam implecare servicium*), so daß

dieser über seine Person verfügen kann (*ab odiernum diae de memetipso facere volueris, sicut et de reliqua mancipia vestra obnixa in omnibus, Deo presole, abeatis potestatem faciendi*).

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in Formulae Andecavenses, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 149–149'. – **Drucke:** a. MABILLON, Vetera Analecta, Bd. 4, 1684, S. 245–246, Nr. XIX. – b. ROZIÈRE, Formulae, 1844, S. 23, Nr. XIX. – c. ZEUMER, Formulae, 1886, S. 10–11, Nr. 19. – §: SCHRÖDER, Formelsammlungen, 1883, S. 81. – FREUNDT, Wertpapiere, 1910, S. 115. – BOYE, Poenformeln, 1918, S. 92. – FELGENTRAEGER, Formulae Andecavenses, 1939, S. 368. – KINČL, Franckých Formulárových, 1967, S. 17. – BERGMANN, Formulae Andecavenses, 1978, S. 11, 14–16.

26

INGENUITAS

(ca. 579. – Angers).

Freilassung

N. N. läßt aus religiösen Motiven (*pro devinitatis intuitu et anime mei remedium vel aeternae retributione*) den N. N. frei (*ingenuum esse precipimus, tamquam ab ingenuus parentibus fuissis procreatus*) und entläßt ihn aus dem weiteren Erbgang (*nullius tibi heredum hac proheredum meorum nec servitium nec nullum obsequium tradebere cognoscas*), empfiehlt aber den Schutz der Freiheit einer genannten Kirche (*sed potius a suo defensione sanctum illius in integra valeas residere ingenuitas*).

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in Formulae Andecavenses, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 149'–150. – **Drucke:** a. MABILLON, Vetera Analecta, Bd. 4, 1684, S. 246, Nr. XX. – b. ROZIÈRE, Formulae, 1844, S. 23, Nr. XX. – c. ZEUMER, Formulae, 1886, S. 11, Nr. 20. – §: FELGENTRAEGER, Formulae Andecavenses, 1939, S. 369. – BERGMANN, Formulae Andecavenses, 1978, S. 29.

27

VINDICIO

(ca. 579. – Angers).

Verkauf einer Liegenschaft

N. N. verkauft mit dieser Urkunde (*vindicio*) dem N. N. zum festgesetzten Preis (*taxato precio . . . valente soledus tantus*) einen Acker (*campello, campo*) in angegebener Größe (*ferente modius tantus*) und in angegebener Lage (*est super terraturio sancti illius, in villa illa, et subiungit de uno latere campus illius*), den er in Erbpacht von einer genannten Kirche besitzt (*absque preiudicium sancti illius, cuius terre esse videtur*).

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in Formulae Andecavenses, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 150–150'. – **Drucke:** a. MABILLON, Vetera Analecta, Bd. 4, 1684, S. 246–247, Nr. XXI. – b. ROZIÈRE, Formulae, 1844, S. 23–24,

Nr. XXI. – c. ZEUMER, *Formulae*, 1886, S. 11, Nr. 21. – §: BRUNNER, *Erbpacht*, 1884, S. 70, 72–73. – FREUNDT, *Wertpapiere*, 1910, S. 115. – BOYE, *Poenformeln*, 1918, S. 88. – FELGENTRAEGER, *Formulae Andecavenses*, 1939, S. 368, 372. – BEYERLE, *Lex Ribuarica*, 1954, S. 164. – BERGMANN, *Formulae Andecavenses*, 1978, S. 17.

28

CAUCIO
Schuldvertrag

(ca. 579. – Angers).

N. N. bestätigt mit dieser Urkunde (*per anc caucione*) dem N. N., ein Darlehen (*beneficium*) in genannter Höhe (*in argento soledus tantus*) erhalten zu haben. Für die Laufzeit des Darlehens (*inter annus tantus*) stellt der Schuldner seinen in Größe und Lage angegebenen Weinberg (*vinia medio iucto tantum, qui est super terraturium sancti illius, in villa illa, et subiungit de uno latere vinia illius*), den er in Erbpacht von der Kirche besitzt, dem Gläubiger als Nutzungspfand (*illa blada, quem ibidem Deos dederit, in tua revocis potestatem*). Der Schuldner verpflichtet sich, nach einer genannten Anzahl von Jahren (*ipsi annis tantus conpliti fuerunt*) gegen Herausgabe dieser Urkunde (*caucionem meam recipere facias*), die Schuldsumme zurückzuzahlen, entweder an den Gläubiger oder an den, dem dieser die Urkunde zur Eintreibung des Betrages übergeben hat (*aut tibi, aut cui caucione ista dederis ad exagendum*).

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in *Formulae Andecavenses*, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 151. – Drucke: a. MABILLON, *Vetera Analecta*, Bd. 4, 1684, S. 247, Nr. XXII. – b. ROZIÈRE, *Formulae*, 1844, S. 24, Nr. XXII. – c. ZEUMER, *Formulae*, 1886, S. 11, Nr. 22. – §: BETHMANN-HOLLWEG, *Zivilprozeß*, Bd. 4, 1867, S. 479. – BRUNNER, *Erbpacht*, 1884, S. 70–71. – CARO, *Landgüter*, 1903, S. 317–318. – HALBAN, *Römisches Recht*, Bd. 3, 1907, S. 67. – FREUNDT, *Wertpapiere*, 1910, S. 122. – BOYE, *Poenformeln*, 1918, S. 88. – FELGENTRAEGER, *Formulae Andecavenses*, 1939, S. 369. – BERGMANN, *Formulae Andecavenses*, 1978, S. 24.

29

INGENUITAS
Freilassung

(ca. 579. – Angers).

N. N. legt fest, um sich die Dienste seines Knechtes zeitlebens zu sichern (*quamdiu advixeris, de meum non discidas servitium*), daß sein Knecht N. N. nach seinem Tode (*post meum quoque dicessum*) freigelassen werden soll (*ad iucum servitudinis tibi absolvemus*) (*ingenuos ducas vitam, tamquam se ab ingenuos parentibus fuissis procreatus*) und diesem dann sein in der Knechtschaft erworbener Besitz verbleiben soll (*cum omni peculiare, quod habis aut laborare potueris*). Weiterhin stellt er die möglicherweise zu erlangende Freiheit in den Schutz der Kirche (*sub defensione sancti basileci domni illius*).

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in Formulae Andecavenses, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 151'–152. – **Drucke:** a. MABILLON, Vetera Analecta, Bd. 4, 1684, S. 247–248, Nr. XXIII. – b. ROZIÈRE, Formulae, 1844, S. 24, Nr. XXIII. – c. ZEUMER, Formulae, 1886, S. 11–12, Nr. 23. – §: FELGENTRAEGER, Formulae Andecavenses, 1939, S. 369. – BERGMANN, Formulae Andecavenses, 1978, S. 29.

30

IUDICIUS
Gerichtsurteil

(ca. 579). – Angers.

In Angers (*Andecavis civetate*) klagt N. N. vor dem Gericht des N. N. und seiner Beisitzer (*ante illo preposito vel reliquis hominibus, qui cum eo adherunt*) den N. N. an, daß durch dessen unsachgemäßes Treiben⁽¹⁾ seines Viehs mehrere Tiere verendet seien (*ipsa animalia per sua menata aliquas mortas fuerant*) und er ihnen das Fell abgezogen habe (*ipsa pecora illi excorticassit*). Da der Beklagte die Vorwürfe insgesamt abstreitet, wird er verurteilt, zu einem genannten Termin (*noctes tantas*) mit einer genannten Anzahl Eideshelfern (*apud homines tantus*) in der genannten Kirche (*in basileca domni illius*) sich durch Eid von dieser Anklage zu reinigen (*excusare*), andernfalls – sollte der Reinigungseid nicht gelingen – die vom Gesetz vorgeschriebene (*quicquid lex de tale causa etdocet*) Entschädigung und Buße zu zahlen.

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in Formulae Andecavenses, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 152–153. – **Drucke:** a. MABILLON, Vetera Analecta, Bd. 4, 1684, S. 248, Nr. XXIV. – b. ROZIÈRE, Formulae, 1844, S. 25, Nr. XXIV. – c. ZEUMER, Formulae, 1886, S. 12, Nr. 24. – **Listen:** HÜBNER, Gerichtsurkunden, 1891, S. 2, Nr. 10. – **Übersetzung:** PIRSON, Formulare, 1913, S. 58–59, Nr. 7. – §: BETHMANN-HOLLWEG, Zivilprozeß, Bd. 4, 1867, S. 460. – BRUNNER, Erbpacht, 1884, S. 75. – BEYERLE, Entwicklungsproblem, 1915, S. 405. – FELGENTRAEGER, Formulae Andecavenses, 1939, S. 368–369.

⁽¹⁾ Vgl. ZEUMER, Formulae, S. 12, Anm. 1.

31

VINDICIO
Selbstverkauf

(ca. 579. – Angers).

Die Eheleute N. N. verkaufen ihren freien Stand (*estatus nostros*) samt ihrem in seiner Lage genannten Besitz (*omni peculiare, quod habemus aut locare poteieremus, manso et terra vel viniolas . . . in fundo illa villa in se, super terra ecclesiae Andicavis*) den Eheleuten N. N. (*domino magnifico fratri illo necnon et coniux sua illa*) und bestätigen den Erhalt des Verkaufspreises in genannter Höhe (*in auro valente soledus tantus*).

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in Formulae Andecavenses, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 153–153'. – **Drucke:** a. MABILLON, Vetera Analecta, Bd. 4, 1684, S. 248–249, Nr. XXV. – b. ROZIÈRE, Formulae, 1844, S. 25,

Nr. XXV. – c. ZEUMER, *Formulae*, 1886, S. 12, Nr. 25. – §: BRUNNER, *Urkunde*, 1880, S. 353. – SCHRÖDER, *Formelsammlungen*, 1883, S. 81. – BRUNNER, *Erbpacht*, 1884, S. 70. – CARO, *Landgüter*, 1903, S. 317–318. – FREUNDT, *Wertpapiere*, 1910, S. 115. – BOYE, *Poenformeln*, 1918, S. 88. – FELGENTRAEGER, *Formulae Andecavenses*, 1939, S. 372–373. – KINČL, *Franckých Formulárových*, 1967, S. 17, 22. – BERGMANN, *Formulae Andecavenses*, 1978, S. 11, 14, 15.

32

SECURITAS
Streitbeilegung

(ca. 579. – Angers).

Die *femina* N. N. hat den N. N. (*homine sancti illius nomen illo*) der Entführung (?)⁽¹⁾ (*intencione abuit de illo rapto, quod ipsa fuit pras*) bezichtigt.⁽²⁾ Beide Parteien kommen überein, sich zu vergleichen (*unde convenit, ut si homo manu sua firmata exinde accipere debuerunt*), worüber diese Urkunde (*securitas*) ausgestellt wird.

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in *Formulae Andecavenses*, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 153'–154. – **Drucke:** a. MABILLON, *Vetera Analecta*, Bd. 4, 1684, S. 249, Nr. XXVII. – b. ROZIÈRE, *Formulae*, 1844, S. 25–26, Nr. XXVI. – c. ZEUMER, *Formulae*, 1886, S. 12–13, Nr. 26. – **Listen:** HÜBNER, *Gerichtsurkunden*, 1891, S. 2, Nr. 11. – §: GÁL, *Prozeßbeilegung*, 1910, S. 16–17.

⁽¹⁾ Vgl. ZEUMER, *Formulae*, S. 12, Anm. 3.

⁽²⁾ Aus dem Text der Formel wird nicht deutlich, ob überhaupt Klage erhoben worden ist, wie HÜBNER, a.a.O. annimmt.

33

VINDICIO
Verkauf einer Liegenschaft

(ca. 579. – Angers).

Die Eheleute N. N. verkaufen ein in seiner Lage bezeichnetes (*in loco noncupante illo*) Eigentum (*terra proprietatis nostre*) dem Abt N. N. (*domino venerabile et in Christo patri illo abbate*) und bestätigen den Erhalt des Kaufpreises in genannter Höhe (*in argento soledus tantus*), worüber ihm diese unterfertigte (*stibulacione subnixa*)⁽¹⁾ Urkunde (*vindicio*) ausgestellt wird.

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in *Formulae Andecavenses*, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 154–154'. – **Drucke:** a. MABILLON, *Vetera Analecta*, Bd. 4, 1684, S. 249, Nr. XXVII. – b. ROZIÈRE, *Formulae*, 1844, S. 26, Nr. XXVII. – c. ZEUMER, *Formulae*, 1886, S. 13, Nr. 27. – **Übersetzung:** PIRSON, *Formulare*, 1913, S. 57, Nr. 3. – §: BRUNNER, *Urkunde*, 1880, S. 221–223. – SCHRÖDER, *Formelsammlungen*, 1883, S. 82. – BRUNNER, *Erbpacht*, 1884, S. 72. – FREUNDT, *Wertpapiere*, 1910, S. 115. – BOYE, *Poenformeln*, 1918, S. 88, 92. – FELGENTRAEGER, *Formulae Andecavenses*, 1939, S. 368–369. – BEYERLE, *Lex Ribuarica*, 1954, S. 163. – BERGMANN, *Formulae Andecavenses*, 1978, S. 17.

⁽¹⁾ Zu dieser Interpretation der *stipulatio* vgl. ZEUMER, *Formulae*, S. 13, Anm. 1; anders BRUNNER, *Urkunde*, S. 221–223.

34

IUDICIUS
Gerichtsurkunde

(ca. 579). – Angers.

In Angers (*Andecavis civetate*) klagt N. N. vor dem Gericht des N. N. und seiner Beisitzer (*ante illo agente necnon et illo vel reliquis, qui cum eum aderunt*) den N. N. an, widerrechtlich auf seinem Grund und Boden im genannten Ort einen Graben angelegt zu haben (*fossado per terra sua in loco noncupante, qui vocatur illa villa, qui aspectit ad illa, ei fossadassit*). Der Beklagte bestreitet dies und behauptet seinerseits, nur auf eigenem Grund und Boden gegraben zu haben, worauf er von der Gerichtsversammlung (*ab ipsis magnificis*) dazu verurteilt wird, zu einem genannten Termin (*in noctis tantas*) in der genannten Kirche (*in basileca domni illius senioris*) mit 3 Nachbarn als Eideshelfern (*apud homines tantus, vicinis circa manentis de ipsa condita, mano sua quarta*) zu schwören, daß er niemals widerrechtlich (*malo ordine*) auf dem Eigentum des Klägers gegraben hat, andernfalls diesen zu entschädigen (*satisfacere*).

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in *Formulae Andecavenses*, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 154'–155'. – **Drucke:** a. MABILLON, *Vetera Analecta*, Bd. 4, 1684, S. 249–250, Nr. XXVIII. – b. ROZIÈRE, *Formulae*, 1844, S. 26, Nr. XXVIII. – c. ZEUMER, *Formulae*, 1886, S. 13, Nr. 28. – **Listen:** HÜBNER, *Gerichtsurkunden*, 1891, S. 2, Nr. 12. – §: BETHMANN-HOLLWEG, *Zivilprozeß*, Bd. 4, 1867, S. 460, 513. – SOHM, *Gerichtsverfassung*, 1911, S. 194. – BEYERLE, *Entwicklungsproblem*, 1915, S. 405. – BRUNNER-SCHWERIN, *Rechtsgeschichte*, Bd. 2, 1928, S. 677. – FELGENTRAEGER, *Formulae Andecavenses*, 1939, S. 369.

35

IUDICIUS
Gerichtsurkunde

(ca. 579. – Angers).

Vor dem Gericht des Abtes N. N. (*ante venerabile vir illi abbate*) und seiner Beisitzer (*ipso abbate vel qui cum eo aderant*) beklagt der N. N. zusammen mit N. N., der Frau seines verstorbenen Bruders (*femina nomen illa, qui fuit coniux illa condam germanus illius*), den N. N., geliehenes Tafelgerät (*servicium, qui fuerunt ipsius illi, condam post se abuisset conmandatas*)⁽¹⁾ widerrechtlich zurückzuhalten. Da der Beklagte dies bestreitet, urteilt das Gericht, daß er zu einem genannten Termin (*in noctis tantis*) in einer genannten Kirche (*in basileca domni illius*) mit einer genannten Zahl von vertrauenswürdigen Nachbarn als Eideshelfern (*homines tantus bene fidem habentes, vicinis circa manentis*) sich durch Eid von dieser Anklage entlasten soll.

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in *Formulae Andecavenses*, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 155'–156. – **Drucke:** a. MABILLON, *Vetera Analecta*, Bd. 4, 1684, S. 250, Nr. XXIX. – b. ROZIÈRE, *Formulae*, 1844, S. 26–27, Nr. XXIX. – c. ZEUMER, *Formulae*, 1886, S. 13, Nr. 29. – **Listen:** HÜBNER, *Gerichtsur-*

⁽¹⁾ Vgl. ZEUMER, *Formulae*, S. 13, Anm. 2.

kunden, 1891, S. 2, Nr. 13. – §: BETHMANN-HOLLWEG, Zivilprozeß, Bd. 4, 1867, S. 460, 479. – SOHM, Gerichtsverfassung, 1911, S. 194. – BEYERLE, Entwicklungsproblem, 1915, S. 405. – FELGENTRAEGER, Formulae Andecavenses, 1939, S. 369.

36

IUDICIUS
Gerichtsurkunde

(ca. 579. – Angers).

Vor dem Gericht des Abtes N. N. und seiner Beisitzer (*ante illo abbate vel reliquis, qui cum eum aderant*) klagt der N. N. um seine Weinberge (*vineas suas*), die er dem beklagten N. N. seit längerem in Teilpacht⁽¹⁾ gegeben hat (*condam illi ad parciaricias ei dedisset*). Der Beklagte bestreitet dies und behauptet seinerseits, daß eine solche Vereinbarung niemals getroffen worden sei (*quod illas convenencias . . . apud ipso numquam habuit*). Daraufhin urteilt das Gericht, daß der Beklagte mit einer genannten Anzahl von Eideshelfern (*apud homines tantus*) in einer genannten Kirche (*in basileca domni illius*) beschwören soll, daß eine entsprechende Vereinbarung zwischen ihm und dem Kläger nicht bestanden hat (*quod ipsa convenencias inter se numquam habuissent*).

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in Formulae Andecavenses, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 156–157. – **Drucke:** a. Mabillon, Vetera Analecta, Bd. 4, 1684, S. 251, Nr. XXX. – b. ROZIÈRE, Formulae, 1844, S. 27, Nr. 30. – c. ZEUMER, Formulae, 1886, S. 14, Nr. 30. – **Listen:** HÜBNER, Gerichtsurkunden, 1891, S. 2, Nr. 14. – §: BETHMANN-HOLLWEG, Zivilprozeß, Bd. 4, 1867, S. 460, 479. – BRUNNER, Erbpacht, 1884, S. 71. – CARO, Landgüter, 1903, S. 317. – HALBAN, Römisches Recht, Bd. 3, 1907, S. 67. – FELGENTRAEGER, Formulae Andecavenses, 1939, S. 369, 373.

⁽¹⁾ Zu diesem Begriff vgl. ZEUMER, Formulae, S. 14, Anm. 1; BRUNNER a.a.O. und FELGENTRAEGER a.a.O., S. 369.

37

NOTICIA RELACIONIS, (APPENNIS)
Protokoll über Einbruchsdiebstahl

(ca. 579).

Bei dem Ehepaar N. N. (*aliquis homo nomen illo et cogive sua illa*) ist an angegebenem Ort (*inter eorum in loco illo*) nächtens von Unbekannten eingebrochen worden (*per nocte fuit a pessimis naufragium passus*). Außer Geld (*pecunia sua*) und Mobiliar (*mobele suo*) wurden auch deren Dokumente entwendet (*strumenta sua quam plures, vindicionis, dotis, conposcionalis, contullicionis, pactis, conmutacionis, convenencias, securitatis, vacuaturias, iudicius et noticias*). Der herbeigerufene Beamte, die Nachbarn und die Gemeinde (*advocare iudicis seu vicinis circa manentis seu et universa parocia illa*) stellen den Einbruch und den angerichteten Schaden fest (*ibidem invenirent et ostia sua fracta et portis suas conquasatis et ipso loco graviter devastada*). Der Geschädigte fordert die namentlich aufgeführten Zeugen auf (*petiit ad ipsos bonis*

hominibus, . . . cuius nomina subter sunt inserta), das Protokoll an Ort und Stelle zu unterfertigen (*ut hanc noticia relacione prosto ei adfirmare deberunt*), was diese auch tun (*quod ita et fecerunt*), damit er es in Angers zur Bestätigung vorlegen kann (*qualiter melius possit Andecavis civetate adfirmare*).

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in *Formulae Andecavenses*, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 157–157'. – **Drucke:** a. MABIL-LON, *Vetera Analecta*, Bd. 4, 1684, S. 251–252, Nr. XXXI. – b. ROZIÈRE, *Formulae*, 1844, S. 27, Nr. XXXI. – c. ZEUMER, *Formulae*, 1886, S. 14, Nr. 31. – §: BETHMANN-HOLLWEG, *Zivilprozeß*, Bd. 4, 1867, S. 494. – ZEUMER, *Ersatz*, 1880, S. 101–103. – HALBAN, *Römisches Recht*, Bd. 3, 1907, S. 66. – SOHM, *Gerichtsverfassung*, 1911, S. 195. – BRESSLAU, *Urkundenlehre* 1, 1912, S. 61. – GUTTENBERG, *Iudex*, 1952, S. 110. – CLAUDE, *Comitat*, 1964, S. 39. – BERGMANN, *Formulae Andecavenses*, 1978, S. 33.

38

STRUMENTA

(vor 579).

Aufzählung gestohlener Urkunden

Bei einem Einbruch sind dem Ehepaar N. N. u. a. viele ihrer Urkunden (*strumenta sua quam pluremas*) gestohlen worden, die in dem Protokoll über den Diebstahl aufgezählt werden: *strumenta . . . vindicionis, dotis, conposcionalis, contullicionis, pactis, conmutacionis, convenencias, securitatis, vacaturias, iudicius et noticias*.

Verlorene Urkunden; erwähnt in Nr. 37.

39

CARTHOLA, APENDI, APPENNIS

(ca. 579). – Angers.

Vor der Versammlung des Bischofs N. N. (*apostolecus vir domnus illi episcopus*), des Grafen N. N. (*inlustro viro illi comus*) mit den geistlichen und weltlichen Großen (*cum reliquis venerabilibus atque magnificis rei publici viris*) in Angers (*in civetate Andecave*) berichtet der N. N., daß bei einem nächtlichen Einbruch in sein Haus nicht nur sein Eigentum (*res suas, aurum, argentum, species, vestimentum, fabricaturas suas, vasa herea vel reliquis res*) gestohlen wurden, sondern auch seine Urkunden (*strumenta cartarum, vindicionis, caucionis, cessionis, donacionis, dotis, conposcionalis, contulacionis, pactis, conmutacionis, convenenciis, securitatis, vacaturis, iudicius et noticias, oblecacionis vel reliquas res . . . ad furtis causis deportassent*).

Der Einbruchsdiebstahl ist von ihm den herbeigerufenen Nachbarn angezeigt worden (*in crastenum locale accessione una cum bonas et straneas personas, vicinis circa manentis*), die ihm an Ort und Stelle eine von ihnen unterfertigte Urkunde ausgestellt haben (*in ipso loco manibus eorum roboratus accessisse*). Diese Urkunde (*relacionem*) legt er der Versammlung als Beweis vor. Auf Befragen bestätigen die Nachbarn den Sachverhalt. Daraufhin wird dem Beraubten durch Beschluß der Versammlung (*suprascriptus pontifex et ipsi comus vel qui cum eo aderant*) sein Besitz für sich und

seine Erben zugesichert (*servit res suas ipsi, aut heredi sui tenere et possidere faciant*), worüber diese von der Versammlung und von Bürgern unterfertigte Urkunde (*ut hanc carthola, qui vocatur appenis, prefatorum seniorum vel reliquorum civium eorum manebus roboratas accipere et adfirmare deberet*) in zweifacher gleichlautender Ausfertigung ausgestellt wird (*ita ut duo appenis quoequalis ex hoc adfirmatus accipiat*), deren eine der Geschädigte erhält (*unum, quem ipso apud se reteneat*), die andere jedoch auf dem Markt ausgehängt werden soll (*et alium, quem in foro publico suspenditur*).

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in *Formulae Andecavenses*, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 157^v–159. – **Drucke:** a. MABIL-LON, *Vetera analecta*, Bd. 4, 1684, S. 252–253, Nr. XXXII. – b. ROZIÈRE, *Formulae*, 1844, S. 27–28, Nr. XXXII. – c. ZEUMER, *Formulae*, 1886, S. 14–15, Nr. 32. – **Listen:** HÜBNER, *Gerichtsurkunden*, 1891, S. 2–3, Nr. 15. – §: BETHMANN-HOLLWEG, *Zivilprozeß*, Bd. 4, 1867, S. 494. – ZEUMER, *Ersatz*, 1880, S. 101–105. – SCHRÖDER, *Formelsammlungen*, 1883, S. 82. – HALBAN, *Römisches Recht*, Bd. 2, 1901, S. 275. – ebd. Bd. 3, 1907, S. 66. – BRESSLAU, *Handbuch* 1, 1912, S. 61. – CLAUDE, *Comitat*, 1964, S. 12.

40

CARTAE, STRUMENTA CARTARUM
Aufzählung gestohlener Urkunden

(vor 579).

Bei einem Einbruch sind dem N. N. auch Dokumente gestohlen worden (*strumenta cartarum*), die in einer sogenannten Appennis-Urkunde (*carthola, qui vocatur appennis*) neben den anderen geraubten Gegenständen aufgezählt werden: *strumenta cartarum, vindicionis, caucionis, cessionis, donacionis, dotis, conposcionalis, contulacionis, pactis, conmutacionis, convenenciis, securitatis, vacaturis, iudiciis et noticias, oblecacionis vel reliquas res quam plures*.

Verlorene Urkunden; erwähnt in Nr. 38.

41

RELACIO, EPISTOLA
Protokoll über Einbruchsdiebstahl

(ca. 579).

Im Appennisverfahren vor der städtischen Kurie legt N. N. ein Protokoll über einen Einbruchsdiebstahl (*et ob hoc cognita relacionem ante suprascriptus senioris presentabant ad relegendam*), mit dem ein Richter und herbeigerufene Nachbarn ihm den Verlust seines Gutes und seiner Urkunden bestätigen, als Beweismittel vor.

Verlorene Urkunde; erwähnt in Nr. 39.

42

NOTICIA RELACIONIS, (NOTICIA AD APPENNO)

(ca. 579).

Protokoll über Einbruchsdiebstahl

In das Haus des N. N. im angegebenen Ort ist in der Nacht eingebrochen worden (*quod in villa illa casa sua per nocte fuit efracta*) und sowohl sein bewegliches Gut (*omnes residuos suos, aurum, argentum, aerementum, vestimentum, utinsilia, pecunia*) als auch seine Urkunden (*strumenta cartarum quam plurimas, vindicionis, caucionis, cessionis, donacionis, dotis, conposcionalis, pactis, conmutacionis, convenientis, securitatis, vacuaturias, iudicius et noticias*) gestohlen worden. Der Bestohlene ruft am nächsten Vormittag die Nachbarn und einen Richter an den Tatort (*in crastenum maturius mane iudici publico, vicinis circa manentis ad ipso loco convocare*). Diese stellen den angerichteten Schaden fest, worauf der Geschädigte den Richter und die Nachbarn bittet, ein von ihnen unterfertigtes Protokoll auszustellen (*petiat ad ipsius vicinus et iudice, qui in ipsa caucione fuerunt, manibus eorum propriis in hunc prospectum notitia relacionis adfirmare deberunt*), damit er dieses zur Bestätigung vorlegen und sich eine Appennisurkunde in der Stadt ausstellen lassen kann (*ut melius possit exinde appenne in civetate regione ipsius prosequaere et adfirmare*).

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in Formulae Andecavenses, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 159'–160'. – **Drucke:** a. MABIL-LON, Vetera analecta, Bd. 4, 1684, S. 253–254, Nr. XXXIII. – b. ROZIÈRE, Formulae, 1844, S. 28–29, Nr. XXXIII. – c. ZEUMER, Formulae, 1886, S. 15, Nr. 33. – **Listen:** HÜBNER, Gerichtsurkunden, 1891, S. 3, Nr. 16. – §: BETHMANN-HOLLWEG, Zivilprozeß, Bd. 4, 1867, S. 494. – ZEUMER, Ersatz, 1880, S. 101–103. – SCHRÖDER, Formelsammlungen, 1883, S. 82. – BRESSLAU, Handbuch, Bd. 1, 1912, S. 61. – CLAUDE, Comitatus, 1964, S. 39. – BERGMANN, Formulae Andecavenses, 1978, S. 33. – NEHLSSEN-V. STRYK, Boni homines, 1981, S. 57–58.

43

LIBELLUM DOTIS, CARTOLA

579. – (Angers).

LIBELLI DOTIS, VOLUMTAS

Schenkung von Brautgut

Im 4. Regierungsjahr Childeberts II. (*annu 4. renum domni nostri Childeberto reges*) überträgt der Bräutigam N. N. seiner Braut N. N. (*dulcissema sponsa mea nomen illa; iam dicta puella*) ein Haus (*casa*) vermittelt einer Urkunde (*libellum dote; cartole libelli dotes; volumtas*).

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in Formulae Andecavenses, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 160'–161. – **Drucke:** a. MABIL-LON, Vetera Analecta, Bd. 4, 1684, S. 254, Nr. XXXIV. – b. ROZIÈRE, Formulae, 1844, S. 29, Nr. XXXIV § 1. – c. ZEUMER, Formulae, 1886, S. 16, Nr. 34. – §: BOYE, Poenformeln, 1918, S. 92. – FELGENTRAEGER, Formulae Andecavenses, 1939, S. 368.

44

EPISTOLA

(ca. 579. – Angers).

Schenkung eines Hauses

N. N. schenkt (*cedo adque transcribo*) seiner Frau N. N. (*cogive mea illa*) ob ihrer ihm entgegengebrachten treuen Fürsorge und Liebe ein Haus mit den dazugehörigen Ländereien (*casa cum ipso vilare, ubi ipsa casa resedit*), worüber er ihr diese Urkunde (*epistola*) ausstellt.

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in *Formulae Andecavenses*, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 161–161'. – **Drucke:** a. MABILLON, *Vetera Analecta*, Bd. 4, 1684, S. 254–255, Nr. XXXIV. – b. ROZIÈRE, *Formulae*, 1844, S. 29, Nr. XXXIV § 2. – c. ZEUMER, *Formulae*, 1886, S. 16, Nr. 35. – §: BOYE, *Poenformeln*, 1918, S. 92. – FELGENTRAEGER, 1939, S. 368, 372. – BERGMANN, *Formulae Andecavenses*, 1978, S. 19.

45

CESSIO

(ca. 579. – Angers).

Schenkung eines Hauses

N. N. schenkt seinem Enkel N. N. (*nepote meo nomen illo*) ein Haus (*casa*), worüber er ihm diese Urkunde (*cessio*)⁽¹⁾ ausstellt.

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in *Formulae Andecavenses*, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 161'. – **Drucke:** a. MABILLON, *Vetera Analecta*, Bd. 4, 1684, S. 255, Nr. XXXV. – b. ROZIÈRE, *Formulae*, 1844, S. 29–30, Nr. XXXV. – c. ZEUMER, *Formulae*, 1886, S. 16, Nr. 36. – §: FREUNDT, *Wertpapiere*, 1910, S. 107. – BOYE, *Poenformeln*, 1918, S. 92. – FELGENTRAEGER, *Formulae Andecavenses*, 1939, S. 372. – BERGMANN, *Formulae Andecavenses*, 1978, S. 19.

⁽¹⁾ In der Pertinenzformel bezeichnet der Kompilator irrtümlich diese Schenkung als *vindicio*.

46

EPISTOLA, PAGINOLA, VOLONTAS

(ca. 579. – Angers).

Schenkung

Die Eheleute N. N. und N. N. (*ego nomen illi et cogive mea illa dulcissime*) überschreiben (*transcrivimus*) und übertragen (*tradimus ad possedendum*) ihrem Sohn N. N. wegen seiner treuen Dienste, seiner für die Eltern erduldeten Mühen und Ungerechtigkeiten (*multas penurias et iniurias per deversa loca pro nostra necessitate successisti*) und wegen der Kriegszüge, an denen der Sohn anstelle des Vaters teilgenommen hat (*in utilitate domnorum partibus Brittanici seu Wasconici austiliter ordine ad specie mea fuisti*),⁽¹⁾ ein in seiner Lage näher bezeichnetes Gut (*mansello nostro illo super terraturio vir inluster illo*), das sie in Erbpacht besitzen, mit allem Zubehör (*cum domebus, hedificiis, mancipiis, viniis, silvis, pratis, pascuis, aquis aquarumquae, iunctis*

et abiecenciis) und stellen ihm darüber unter Bezugnahme auf das Gesetz (*cum lege Aquilani*) eine von ihnen unterfertigte (*manus nostras roboratas*) Urkunde (*epistola, voluntas*) aus.

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in *Formulae Andecavenses*, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 162–163. – **Drucke:** a. MABILLON, *Vetera Analecta*, Bd. 4, 1684, S. 255–256, Nr. XXXVI. – b. ROZIÈRE, *Formulae*, 1844, S. 30, Nr. XXXVI. – c. ZEUMER, *Formulae*, 1886, S. 16–17, Nr. 37. – §: BRUNNER, *Urkunde*, 1880, S. 257. – WAITZ, *Verfassungsgeschichte* II. 2, 1882, S. 527. – BRUNNER, *Erbpacht*, 1884, S. 70. – CARO, *Landgüter*, 1903, S. 317–318. – HALBAN, *Römisches Recht*, Bd. 3, 1907, S. 67. – BOYE, *Poenformeln*, 1918, S. 95. – FELGENTRAEGER, *Formulae Andecavenses*, 1939, S. 366, 372. – KINČL, *Franckých formulárových*, 1967, S. 13.

⁽¹⁾ Vgl. o. S. 8 u. Anm. 56–58.

47

CAUCIO (CAUCIO DE HOMINE)
Schuldvertrag

(ca. 579. – Angers).

N. N. bestätigt dem *dominus magnificus frater* N. N. mit dieser Urkunde (*per hanc caucione*), von ihm ein Darlehen (*ad pristetum beneficium*) in genannter Höhe (*in argento uncias tantas*) erhalten zu haben. Als Nutzungspfand (*in loco pignoris*) übergibt der Darlehensnehmer für die Laufzeit des Schuldvertrages die Hälfte seines freien Standes (*emitto vobis statum meum medietatem*) dem Schuldner, und zwar dergestalt, daß er sich verpflichtet, dem Gläubiger zu angegebenen Terminen (*in unaquisque septem ad dies tantis*) Dienste zu leisten (*qualecumque operem legitima mihi iuncxeris, facere debiammus*). Der Schuldner verpflichtet sich weiterhin, die Schuldsumme nach einer genannten Anzahl von Jahren (*que annus tantus compliti fuerint*) gegen Herausgabe dieser Urkunde (*caucionem meam recipere faciam*) zurückzuzahlen. Sollte der Betrag zum vereinbarten Termin nicht zurückgezahlt sein, wird die doppelte Summe (*in dupplum*) fällig, zahlbar an den Gläubiger oder an den, dem dieser die Urkunde zur Eintreibung dieses Betrages übergeben hat (*aut vobis, aut cui caucione ista dederis ad exagenda*).⁽¹⁾

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in *Formulae Andecavenses*, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 163–163'. – **Drucke:** a. MABILLON, *Vetera Analecta*, Bd. 4, 1684, S. 256, Nr. XXXVII. – b. ROZIÈRE, *Formulae*, 1844, S. 30–31, Nr. XXXVII. – c. ZEUMER, *Formulae*, 1886, S. 17, Nr. 38. – §: SCHRÖDER, *Formelsammlungen*, 1883, S. 82. – HALBAN, *Römisches Recht*, Bd. 3, 1907, S. 67. – FREUNDT, *Wertpapiere*, 1910, S. 121. – BOYE, *Poenformeln*, 1918, S. 88. – FELGENTRAEGER, *Formulae Andecavenses*, 1939, S. 368. – KINČL, *Franckých formulárových*, 1967, S. 22. – BERGMANN, *Formulae Andecavenses*, 1978, S. 24.

⁽¹⁾ Nicht gleichartig mit Form. And. 60, wie FELGENTRAEGER a.a.O. angibt; vgl. Nr. 70.

SECURITAS, EPISTOLA
Streitbeilegung

(ca. 579. – Angers).

Vor einer genannten Zahl von Tagen (*ante os dies*) hat N. N. vor einem nicht genannten Gericht den N. N. beschuldigt, in sein Haus eingebrochen und Sachen entwendet zu haben. Der beklagte N. N. wird dazu verurteilt in der genannten Kirche (*in basileca sancti illius*) mit einer genannten Anzahl von Eideshelfern (*apud homines tantus*) den Reinigungseid zu leisten. Da sich zwischenzeitlich noch vor der Eidesleistung die Unschuld des Beklagten herausgestellt hat (*in nullo modo culpabile exinde ipso non invenit*), vergleichen sich die Parteien in Gegenwart von *boni homines* (*metuantes bonis hominibus eas concordiare*), worüber dem zu Unrecht Beschuldigten diese vom Kläger unterfertigte Urkunde (*epistola mano mea firmata*) ausgestellt wird.

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in *Formulae Andecavenses*, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 164–164'. – **Drucke:** a. MABIL-LON, *Vetera Analecta*, Bd. 4, 1684, S. 256–257, Nr. XXXVIII. – b. ROZIÈRE, *Formulae*, 1844, S. 31, Nr. XXXVIII. – c. ZEUMER, *Formulae*, 1866, S. 17, Nr. 39. – **Listen:** HÜBNER, *Gerichtsurkunden*, 1891, S. 3, Nr. 17. – §: GÁL, *Prozeßbeilegung*, 1910, S. 17–18, 44, 55. – BEYERLE, *Entwicklungsproblem*, 1915, S. 406. – BRUNNER-SCHWERIN, *Rechtsgeschichte*, Bd. 2, 1928, S. 490. – BERGMANN, *Gerichtsurkunden*, 1976, S. 108. – BERGMANN, *Formulae Andecavenses*, 1978, S. 11. – NEHLSSEN-VON STRYK, *Boni homines*, 1981, S. 66–67.

CESSIO, VOLUNTAS, DOS
Schenkung von Hochzeitsgut

(ca. 579. – Angers).

N. N., Sohn des N. N., schenkt (*perpetualiter ad husumfructario ad possediendum*) seiner Braut N. N. (*dulcissime et cum integra amore diligenda sponsa mea*), mit der er gemäß römischem Recht verlobt ist (*qualiter te secundum lege Romana sponsata visum habire*) zum Hochzeitstage (*ad die felicissimo nupciarum, hoc ad die presente*) einen Teil eines im genannten Ort (*in fundo illa villa, super terraturium sancti illius*) liegenden Hauses mit beweglichem und unbeweglichem Gut (*membro de casa cum mobile, immobile*) samt dem dazugehörenden Gelände (*cum vilare vel omne circumcincto suo iuxta kaso illius*). Darüber hinaus schenkt er ein bezogenes Bett, eine genannte Zahl Kleider, Hausgeräte in genanntem Wert und namentlich genannte Unfreie (*lecto vestito, vestimentum tantum, fabricaturas in soledus tantus, mancipia tanta, his nominibus illus et illus*); weiterhin in angegebener Zahl Rinder, Kühe, Kälber, Schafe und Schweine (*boves tantus, vaccas tantas cum sequentis tantis, ovis tantus, sodis tantus*). Des weiteren überträgt er in genannter Größe und Lage ein Feld mit Wald (*campo cum silva ferentes modius tantus – de unus latus est campus illius*), einen Weinberg (*vinia iuctus tantus – de unus latus est vinia illius*) und eine Wiese (*prato iuctus tantus*), die er insgesamt in Erbpacht besitzt (*absque praeiudicio, cuius terre esse videtur*).⁽¹⁾

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in *Formulae Andecavenses*, Handschrift des

8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 164'–165'. – Drucke: a. MABIL-LON, Vetera Analecta, Bd. 4, 1684, S. 257, Nr. XXXIX. – b. ROZIÈRE, Formulae, 1844, S. 31–32, Nr. XXXIX. – c. ZEUMER, Formulae, 1886, S. 17–18, Nr. 40. – §: BETHMANN-HOLLWEG, Zivilprozeß, Bd. 4, 1867, S. 460. – BRUNNER, Erbpacht, 1884, S. 70. – BRUNNER, Rechtsgeschichte, Bd. 1, 1906, S. 577. – HALBAN, Römisches Recht, Bd. 3, 1907, S. 65. – FREUNDT, Wertpapiere, 1910, S. 107. – FELGENTRAEGER, Formulae Andecavenses, 1939, S. 369.

⁽¹⁾ Der dispositionelle Teil der Formel ist annähernd textgleich mit Form. And. 53; vgl. Nr. 64.

50

(IUS LIBERORUM),
CARTOLE TEXTUM, EPISTOLA
Gegenseitiges Testament⁽¹⁾

(ca. 579. – Angers).

Die Eheleute N. N. und N. N. erstellen ein gegenseitiges Testament. Der Ehemann überschreibt (*transcribo*) seiner Frau (*dulcissemam coniugem meam illam*) für den Fall, daß sie ihn überlebt (*si tu mihi superestiteris fueris*) und unter der Voraussetzung, daß die Ehe kinderlos bleibt (*si proles inter nos non fuerint procreati*) drei Viertel seiner im genannten Gebiet (*in pago illo*) liegenden Güter (*tertia portio de omni corpore facultatis meae*) und der Güter, die er aus dem Allod seiner Eltern besitzt (*illi ex allote parentum meorum*) oder auf andere Weise rechtmäßig erworben hat (*vel de qualibet contractum mihi legibus obvenit*) mit allem Zubehör und allem beweglichen und unbeweglichen Gut (*domibus, edificiis, mancipiis, vineis, silvis, pratis, agris, agricolabus, aquis aquarumque decursibus, iunctis et subiunctis, mobilibus cum omni iure soliditate eorum integrum*). Das 4. Viertel behält er seinen Erben vor (*illa quarta viro portione reservaverunt hec contra vos propinquorum heredibus legitimis meis reservo*). Die Ehefrau überträgt daraufhin ihrem Mann (*dulcissemus ioculus meus illi*) für den Fall, daß er sie überlebt (*si tu mihi superestiteris fueres*) und unter der Voraussetzung, daß die Ehe kinderlos bleibt (*se proles inter nos non fuerint procreati*), drei Viertel ihres ererbten (*ex allote parentum meorum*) und erworbenen Eigentums (*tertia portio de omni corpore facultatis meae*) im genannten Gau (*in pago illo*) mit allem Zubehör (*domibus, edificiis, mancipiis, vineis, silvis, agris cultis et incultis, pratis, agricolabus*). Das 4. Viertel behält sie ihren Erben vor (*illa vero semina quarta portione ad heredes meos propinquos reservavi*). Der größeren Rechtssicherheit halber soll dieses Testament in die städtischen Amtsbücher eingetragen werden (*gestis municipalibus sit oblegatum*).

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in Formulae Andecavenses, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 165'–167'. – Drucke: a. MABIL-LON, Vetera Analecta, Bd. 4, 1684, S. 258–259, Nr. XL. – b. ROZIÈRE, Formulae, 1844, S. 32–33, Nr. XL. – c. ZEUMER, Formulae, 1886, S. 18–19, Nr. 41. – §: BRUNNER, Urkunde, 1880, S. 141. – SCHRÖDER, Formelsammlungen, 1883, S. 82. – CARO, Landgüter, 1903, S. 317. – HALBAN, Römisches Recht, Bd. 3, 1907, S. 67. – FELGENTRAEGER, Formulae Andecavenses, 1939, S. 372–373. – NONN, Testamente, 1972, S. 50. – BERGMANN, Formulae Andecavenses, 1978, S. 25, 37.

⁽¹⁾ Vgl. NONN a.a.O.; nach ROZIÈRE, Recueil, Bd. 1, 1859, S. 297–299, Nr. CCXLVII eine »Donatio inter virum et uxorem«, vgl. auch FELGENTRAEGER a.a.O.

51

SECURITAS

(ca. 579. – Angers).

Quittung

N. N., der in einem genannten Ort wohnt (*qui conmaneo villa illa sancti illius*), bestätigt dem N. N. mit dieser von ihm und Zeugen unterfertigten (*mano mea et bonorum firmata*) Urkunde (*securitas*) den Empfang einer genannten Menge Silbers (*argento tantum*), die dieser für eine gestohlene Sache (*ad furtis condicionis*) ihm gezahlt hat.

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in *Formulae Andecavenses*, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 168. – **Drucke:** a. MABILLON, *Vetera Analecta*, Bd. 4, 1684, S. 259, Nr. XLI. – b. ROZIÈRE, *Formulae*, 1844, S. 33, Nr. XLI. – c. ZEUMER, *Formulae*, 1886, S. 19, Nr. 42. – **Listen:** HÜBNER, *Gerichtsurkunden*, 1891, S. 3, Nr. 18. – **Übersetzung:** PIRSON, *Formulare*, 1913, S. 57, Nr. 4. – §: SCHRÖDER, *Formelsammlungen*, 1883, S. 82. – GÁL, *Prozeßbeilegung*, 1910, S. 16, 39, 55. – BEYERLE, *Entwicklungsproblem*, 1915, S. 277. – BRUNNER-SCHWERIN, *Rechtsgeschichte*, Bd. 2, 1928, S. 490. – BERGMANN, *Gerichtsurkunden*, 1976, S. 108–109. – BERGMANN, *Formulae Andecavenses*, 1978, S. 32. – NEHLSSEN-VON STRYK, *Boni homines*, 1981, S. 67.

52

EPISTOLA

(ca. 579. – Angers).

Streitbeilegung

N. N. hatte den N. N. verklagt (*alico homene nomen illo mallavit*). Da sich die Unschuld des Beklagten herausgestellt hat, kommt man vor *boni homines* überein, diese Urkunde (*epistola*) auszustellen, damit N. N. nicht mehr in dieser Angelegenheit belangt werden kann (*ut nullumquam tempore contra ipso agere non presumat*).⁽¹⁾

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in *Formulae Andecavenses*, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 168'. – **Drucke:** a. MABILLON, *Vetera Analecta*, Bd. 4, 1684, S. 259, Nr. XLII. – b. ROZIÈRE, *Formulae*, 1844, S. 33, Nr. XLII. – c. ZEUMER, *Formulae*, 1886, S. 19, Nr. 43. – **Listen:** HÜBNER, *Gerichtsurkunden*, 1891, S. 3, Nr. 19. – **Übersetzung:** PIRSON, *Formulare*, 1913, S. 58, Nr. 5. – §: GÁL, *Prozeßbeilegung*, 1910, S. 18, 44, 55. – BEYERLE, *Entwicklungsproblem*, 1915, S. 406. – BRUNNER-SCHWERIN, *Rechtsgeschichte*, Bd. 2, 1928, S. 490. – FELGENTRAEGER, *Formulae Andecavenses*, 1939, S. 368. – BERGMANN, *Formulae Andecavenses*, 1978, S. 31–32. – NEHLSSEN-VON STRYK, *Boni homines*, 1981, S. 65.

⁽¹⁾ Fast textgleich mit Nr. 7.

53

SECURETAS, CONPOSCIO

(ca. 579. – Angers).

Streitbeilegung

N. N. zahlt vereinbarungsgemäß zwecks Schadensregulierung nach der Entführung einer Sklavin (*puella sua tradendi fuit*) einen genannten Betrag (*dedi ei ad ipso illo soledus tantus*), worüber diese vom Empfänger und von *boni homines* unterfertigte Urkunde (*manu sua firmata et bonorum hominum*) ausgestellt wird.⁽¹⁾

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in Formulae Andecavenses, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 169–169'. – **Drucke:** a. MABILLON, Vetera Analecta, Bd. 4, 1684, S. 260, Nr. XLIII. – b. ROZIÈRE, Formulae, 1844, S. 33–34, Nr. XLIII. – c. ZEUMER, Formulae, 1886, S. 19–20, Nr. 44. – §: GÁL, Prozeßbeilegung, 1910, S. 55. – BOYE, Poenformeln, 1918, S. 88. – BERGMANN, Gerichtsurkunden, 1976, S. 108. – BERGMANN, Formulae Andecavenses, 1978, S. 32.

⁽¹⁾ Der zugrundeliegende Tatbestand ist aufgrund der Korrumpiertheit des Textes nicht völlig zu durchschauen; vgl. auch ZEUMER, Formulae, S. 19, Anm. 3.

54

NOTICIA, EPISTOLA, CONVENENCIA

(ca. 579. – Angers).

Vertrag

Der Hörige N. N. (*servus nomen illi*) und die Magd N. N. (*ancilla ad illo nomen illa*) haben sich ohne Erlaubnis (*extra voluntate*) ehelich verbunden (*ad coiugium se coniuncxerunt*). Die Eigentümer N. N. und N. N. vergleichen sich (*sed modo nos una pacis cumcordia convenit*) und schließen diesen in zwei gleichlautenden Exemplaren ausgefertigten und von ihnen unterfertigten Vertrag (*ut manus nostra exinde per duas epistola uni tenorum conscriptas facere deberimus*), daß dem Herrn der Magd zwei Drittel der Nachkommenschaft, die aus dieser Ehe hervorgeht (*de agnacione . . . illi ad ancilla sua duas partes recipiat*) und ein Drittel des in dieser Ehe Erworbenen zufällt (*illa ad ancilla sua illa tercia*), dem Herrn des Knechtes ein Drittel der Nachkommenschaft (*illi ad servo suo illo tercia*) und zwei Drittel des in der Ehe Erworbenen (*illi servo suo de ipso peculiare duas partes recipiat*).

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in Formulae Andecavenses, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 169'–170. – **Drucke:** a. MABILLON, Vetera Analecta, Bd. 4, 1684, S. 260, Nr. XLIV. – b. ROZIÈRE, Formulae, 1844, S. 34, Nr. XLIV. – c. ZEUMER, Formulae, 1886, S. 20, Nr. 45. – §: BRUNNER, Rechtsgeschichte, Bd. 1, 1906, S. 578. – HALBAN, Römisches Recht, Bd. 3, 1907, S. 67. – BOYE, Poenformeln, 1918, S. 92. – NEHLSSEN, Sklaven, 1972, S. 271. – BERGMANN, Formulae Andecavenses, 1978, S. 22.

55

EPISTOLA, EPISTOLA CESSIONE, DEFINICIO

(ca. 579). – Angers.

Schenkung von Liegenschaften

Unter Bezugnahme auf römisches Recht und alten Brauch (*lex Romana et antiqua consuetudo eposcit*) übertragen der *inluster vir* N. N. und seine Ehefrau N. N. (*cogive mea inlustra matrone illa; volemus esse translatum adque indultum*) mit dieser Urkunde dem von ihnen innerhalb der Mauern von Angers (*infra muro Andecavis constructus*) zu Ehren des Heiligen N. N. (*in honore sancti illius*) errichteten Kloster (*monastirio nostro, quem communiter edificavimus*), dem die Äbtissin N. N. (*illa abbadissa custor*) vorsteht, zwei in ihrer Lage beschriebene Güter (*hoc est locello noncupante illa in pago illo, rem proprietatis nostris*) aus ihrem Eigentum mit allem Zubehör, beweglichem und unbeweglichem Gut (*cum terris, domibus, aedificiis, mancipiis, acolabus, viniis, silvis, pratis, pascuis, aquis aquarumque decursibus, movilebus et immovilebus, iunctis et appendiensi abiecenciis in se habentis ad se pertenentis*), deren eines sie von ihrem Verwandten (*de parente nostro*), dem Abt N. N. (*venerabile vir illo abbati*) gegen Bezahlung erworben haben (*propria pecunia comparavimus*).⁽¹⁾

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in *Formulae Andecavenses*, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 170'–172. – **Drucke:** a. MABILLON, *Vetera Analecta*, Bd. 4, 1684, S. 261–262, Nr. XLV. – b. ROZIÈRE, *Formulae*, 1844, S. 34–35, Nr. XLV. – c. ZEUMER, *Formulae*, 1886, S. 20–21, Nr. 46. – §: BETHMANN-HOLLWEG, *Zivilprozeß*, Bd. 4, 1867, S. 491. – SCHRÖDER, *Formelsammlungen*, 1883, S. 82. – BRUNNER, *Rechtsgeschichte*, Bd. 1, 1906, S. 577. – HALBAN, *Römisches Recht*, Bd. 3, 1907, S. 65, 67. – FELGENTRAEGER, *Formulae Andecavenses*, 1939, S. 369, 372–373. – BERGMANN, *Formulae Andecavenses*, 1978, S. 19.

⁽¹⁾ FELGENTRAEGER a.a.O. ist der Ansicht, daß es sich bei dieser Formel um eine Vergabung von Todes wegen handelt, doch schon HALBAN a.a.O. hatte zweifelsfrei gezeigt, daß es sich um eine Schenkung *ab hac die* handelt.

56

NOTICIA

(ca. 579). – Angers.

Gerichtsurkunde

In Angers (*Andecavis civetate*) klagt vor dem Gericht des Abtes N.N. und seiner Beisitzer (*ante venerabile vir illo abbati vel reliquis quam plures bonis hominibus, qui cum ipsi aderunt*), die namentlich und mit ihren Handzeichen unterschreiben (*cuius nomina vel scripcionibus adque signaculum subter teniuntur inserta*), mehrere mit Namen genannte Personen (*alicus hominis his nominibus illus et illus*) an, seinen im genannten Ort (*in loco nuncupante*) liegenden Weinberg widerrechtlich (*male ordine*) beansprucht zu haben. Die Beklagten weisen die Beschuldigung zurück mit der Behauptung, daß ihnen dieser Weinberg rechtmäßig von N. N. (*quod autore habebant legitimo nomen illo maiore*) übergeben worden sei. Daraufhin urteilt das Gericht, daß die Beklagten ihren Gewährsmann in Angers (*Andecavis civetate*) zum genannten

Termin (*die illo*) als Zeugen präsentieren sollen;⁽¹⁾ andernfalls den Weinberg dem Kläger zurückgeben sollen (*cum legis beneficio ipso illo de ipsa vinia revestire deberet*).

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in Formulae Andecavenses, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 172–172'. – **Drucke:** a. MABILLON, Vetera Analecta, Bd. 4, 1684, S. 262, Nr. XLVI. – b. ROZIÈRE, Formulae, 1844, S. 35, Nr. XLVI. – c. ZEUMER, Formulae, 1886, S. 21, Nr. 47. – **Listen:** HÜBNER, Gerichtsurkunden, 1891, S. 3, Nr. 20. – **Übersetzung:** PIRSON, Formulare, 1913, S. 58, Nr. 6. – §: BRUNNER-SCHWERIN, Rechtsgeschichte, Bd. 2, 1928, S. 677. – BERGMANN, Gerichtsurkunden, 1976, S. 111. – NEHLSSEN-VON STRYK, Boni homines, 1981, S. 59.

⁽¹⁾ Über den Beweistermin vgl. Nr. 63.

57

MANDATUS
Vollmacht

(ca. 579). – Angers.

Vor der städtischen Kurie (*curia publica*) der Stadt Angers (*Andicavis civetate*) ermächtigt N. N. den *dominus magnificus* N. N., dem er eine genannte Menge Silber überreicht hat (*ego beneficium ei feci argento uncias tantas*), durch dieses Mandat (*per hunc mandatum*), ihn in Prozeßangelegenheiten zu vertreten (*ubi et ubi eas vel meas prosequere et admallare et adcausare*).

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in Formulae Andecavenses, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 172'–173. – **Drucke:** a. MABILLON, Vetera Analecta, Bd. 4, 1684, S. 262–263, Nr. XLVII. – b. ROZIÈRE, Formulae, 1844, S. 35, Nr. XLVII. – c. ZEUMER, Formulae, 1886, S. 21, Nr. 48. – §: HALBAN, Römisches Recht, Bd. 3, 1907, S. 65. – FELGENTRAEGER, Formulae Andecavenses, 1939, S. 373. – BERGMANN, Formulae Andecavenses, 1978, S. 27.

58

CARTA, (CARTA DE SANGUINOLENTO)
Verkauf eines Findelkindes

(ca. 579. –) Angers.

Die Brüder eines genannten Konvents (*nos vero fratris, qui ad matricula sancti illius resedire videmur*) verkaufen mit Einwilligung ihres Kustos N. N. (*per voluntate marterario nomen illo presbitero*) einen aufgefundenen Säugling (*infantolo sanguinolento, qui adhuc vocabulum non habetur*), dessen Eltern sie nicht haben feststellen können (*de cumpo populo parentes eius invenire non potuimus*) an den N. N. und bestätigen den Erhalt des dafür üblichen Kaufpreises in Höhe eines Trienten (*treanto uno*).

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in Formulae Andecavenses, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 173–173'. – **Drucke:** a. MABILLON,

Vetera Analecta, Bd. 4, 1684, S. 263, Nr. XLVII. – b. ROZIÈRE, Formulae, 1844, S. 35, Nr. XLVII. – c. ZEUMER, Formulae, 1886, S. 21–22, Nr. 49. – §: BERGMANN, Formulae Andecavenses, 1978, S. 14.

59

IUDICIUS
Gerichtsurteil

(ca. 579). – Angers.

In Angers (*Andecavis civetate*) klagen vor dem Gericht des Grafen N. N. und seiner Beisitzer (*ante vero inluster illo comite vel reliquis raciniburdis, qui cum eo aderant*) der N. N. und seine Brüder N. N. den N. N. an, vor Jahren (*ante os annis*) ihre Eltern (*parentis quorum illo quomodo interfecissit*) ermordet zu haben. Da der beklagte N. N. abstreitet, die Tat begangen zu haben, wird er dazu verurteilt, zum genannten Termin (*Kalendas illas*) mit 12 Nachbarn als Eideshelfern (*apud homines 12, mano sua 13, vicinus circamanentis*) in einer genannten Kirche (*in ecclesia seniori loci*) in Angers (*in ipsa civetate*) zu schwören, daß ihn in keiner Weise Schuld an diesem Mord trifft, anderenfalls die vom Gesetz vorgeschriebene Buße zu leisten (*sin autem non potuerit, in quantum lex pristat, hoc emendare stodeat*). Über dieses Urteil wird diese von Mitgliedern der Gerichtsversammlung unterschriebene und mit ihrem Handzeichen versehene Urkunde ausgestellt (*quorum nomina per suscripcionibus atque senacula subter tenuntur inserti*).

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in Formulae Andecavenses, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 174–174'. – **Drucke:** a. MABILLON, Vetera Analecta, Bd. 4, 1684, S. 263–264, Nr. XLIX. – b. ROZIÈRE, Formulae, 1844, S. 36, Nr. XLIX § 1. – c. ZEUMER, Formulae, 1886, S. 22, Nr. 50a. – **Listen:** HÜBNER, Gerichtsurkunden, 1891, S. 3, Nr. 21. – §: BRUNNER, Erbpacht, 1884, S. 75. – GÁL, Prozeßbeilegung, 1910, S. 8–9. – SOHM, Gerichtsverfassung, 1911, S. 194. – BEYERLE, Entwicklungsproblem, 1915, S. 404–405. – BRUNNER-SCHWERIN, Rechtsgeschichte, Bd. 2, 1928, S. 463. – CLAUDE, Comitatus, 1964, S. 12. – BERGMANN, Gerichtsurkunden, 1976, S. 111. – NEHLSSEN-VON STRYK, Boni homines, 1981, S. 61–62, 83–84.

60

NOTICIA, NOTICIA SACRAMENTI
Eidesleistung(ca. 579) 1. März.⁽¹⁾ – Angers.

Zum festgelegten genannten Termin, dem 1. März (*in ipso dia Kalendas Marcias*), erscheint in einer genannten Kirche (*in ecclesia seniores loci*) in Angers (*Andecavis civetate*) der N. N., um den ihm durch Gerichtsurteil⁽²⁾ auferlegten Reinigungseid mit 12 Eideshelfern (*apud hominis 12, mano sua 13*) zu schwören, daß er weder den ihm zur Last gelegten Mord begangen noch veranlaßt noch sonst irgendwelche Schuld an diesem habe. Über die erfolgreiche Eidesleistung wird ihm diese von den Ohrenzeugen unterfertigte Urkunde ausgestellt (*Id sunt, quod de presente fuerunt et hunc*

sacramentum audierunt et hunc noticia manus eorum subter adfirmaverunt. Facto noticia).

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in Formulae Andecavenses, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 174'-175. – **Drucke:** a. MABILLON, Vetera Analecta, Bd. 4, 1684, S. 264, Nr. XLIX. – b. ROZIÈRE, Formulae, 1844, S. 36-37, Nr. XLIX § 2. – c. ZEUMER, Formulae, 1886, S. 22, Nr. 50b. – §: vgl. Nr. 59.

⁽¹⁾ Vgl. S. 12 mit Anm. 82. – ⁽²⁾ Vgl. Nr. 59.

61

MANDATUS
Vollmacht

(ca. 579). – Angers.

Der Kaufmann N. N. (*illi negociens*) ermächtigt durch diese in Angers (*Andecavis civetate*) ausgestellte Urkunde (*per hunc mandatum*) den *dominus frater* N. N., den ihm entflohenen (*quem mihi confugio fecit*), namentlich genannten Knecht N. N. (*servo meo nomen illo, nacione gentile*), wo immer er diesen findet (*ubi et ubi cum ipso invenire potuerit, tam in pago quam et in palacio, seu in qualibet paedera invenire potueris*), an seiner Stelle (*ad vicem meam*) gerichtlich zu verfolgen (*prosequere et excusare, admallare eas faceas*).

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in Formulae Andecavenses, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 175'. – **Drucke:** a. MABILLON, Vetera Analecta, Bd. 4, 1684, S. 265, Nr. L. – b. ROZIÈRE, Formulae, 1844, S. 37, Nr. L. – c. ZEUMER, Formulae, 1886, S. 22, Nr. 51. – §: HALBAN, Römisches Recht, Bd. 3, 1907, S. 65. – FELGENTRAEGER, Formulae Andecavenses, 1939, S. 373. – BERGMANN, Formulae Andecavenses, 1978, S. 27.

62

MANDATUS
Vollmacht

(ca. 579). – Angers.

N. N. ermächtigt den *dominus magnificus* N. N. mit einer von ihm und von hervorragenden Männern unterfertigten (*mano mea subter firmavi, et magnorum eorum supterius decrevit adfirmare*), beschworenen (*iuratum mandatum*), in die Gesta municipalia eingetragenen (*gestibus oblecatus*), in Angers ausgestellten Urkunde (*datum mandatum Andecavis civetate*), an seiner Stelle (*ad vicem meam*) alles seine Angelegenheiten im genannten Gau (*in pago illo*) zu regeln und ihn gegebenenfalls vor Gericht (*tam in pago et in, si necessitas fuerit, ad palacio*) zu vertreten.

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in Formulae Andecavenses, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 176. – **Drucke:** a. MABILLON, Vetera Analecta, Bd. 4, 1684, S. 265, Nr. LI. – b. ROZIÈRE, Formulae, 1844, S. 37, Nr. LI. – c.

ZEUMER, *Formulae*, 1886, S. 22–23, Nr. 52. – §: BETHMANN-HOLLWEG, *Zivilprozeß*, Bd. 4, 1867, S. 491. – BRUNNER, *Urkunde*, 1880, S. 174. – BRUNNER, *Rechtsgeschichte*, Bd. 1, 1906, S. 578. – FREUNDT, *Wertpapiere*, 1910, S. 52, 56, 58. – FELGENTRAEGER, *Formulae Andecavenses*, 1939, S. 373.

63

NOTICIA
Gerichtsurkunde

(ca. 579). – Angers.

In Angers (*Andecavis civetate*) erwartet zum genannten Termin (*die illo, in regionis, quod ficit minsus illi, dies tantus*) N. N. im Gericht (*placitum*) das Erscheinen der N. N. und N. N. (*alicus homines his nominibus illus et illus*), die zuvor (*ante os dies*) in einer gerichtlichen Auseinandersetzung⁽¹⁾ um einen genannten und in seiner Lage bezeichneten Weinberg (*vinia sua in loco, qui dicitur illo*), dazu verurteilt worden waren, ihren Gewährsmann⁽²⁾ N. N. beizubringen (*autore nomen illo spoponderunt presentare*), der ihnen den Weinberg übereignet habe (*qui ipsa vinia eis consignavit*). Da diese nicht erscheinen, wartet N. N., wie es nach dem Gesetz vorgesehen ist, vom Morgen bis zum Abend im Gericht (*veniens in eo placito illi de manum usque ad vesperum placitum suum legibus costodivit et solsadivit*). Darüber wird dem Kläger diese von *boni homines* unterfertigte Urkunde (*noticia manibus bonorum hominum*) ausgestellt.

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in *Formulae Andecavenses*, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 176–176'. – Drucke: a. MABIL-LON, *Vetera Analecta*, Bd. 4, 1684, S. 265–266, Nr. LII. – b. ROZIÈRE, *Formulae*, 1844, S. 37–38, Nr. LII. – c. ZEUMER, *Formulae*, 1886, S. 23, Nr. 53. – Listen: HÜBNER, *Gerichtsurkunden*, 1891, S. 3–4, Nr. 22. – §: CARO, *Landgüter*, 1903, S. 317. – BRUNNER-SCHWERIN, *Rechtsgeschichte*, Bd. 2, 1928, S. 677.

⁽¹⁾ Vgl. Nr. 56. – ⁽²⁾ Zu *autor* vgl. BRUNNER-SCHWERIN, a.a.O.

64

EPISTOLA, CESSIO
Schenkung von Heiratsgut

(ca. 579. – Angers).

N. N. überschreibt (*transcribo*) gemäß römischem Recht und örtlichem Brauch (*lex Romana edocet, et consuetudo pagi consentit, et principalis potestas non prohibet*) mit dieser Urkunde (*per hanc epistole adque cessione*) seiner Braut N. N. (*esponsa maea nomen illa*), Tochter des verstorbenen N. N. (*filia illius quondam*) zum Hochzeitstage (*ad die filicissimo nupciarum*) ein Haus mit Hof und allem beweglichen und unbeweglichen Zubehör (*casa cum curte vel omni circumcincto suo, hoc est mobile et immobile*), einen Acker, einen Weinberg, einen Wald und eine Wiese jeweils in genannter Größe und Lage (*campo ferente modius tantus – de uno latere est campus illius –, vinia iuctus tantus – de uno latere vinia illius –, silva iuctus tantus – de uno latere silva illius –, prado iuctus – de uno latere prado illius –, et est super terraturium sancti illius, in fundo*

illa villa), die er in Erbpacht besitzt. Darüber hinaus schenkt er in genannter Zahl Rinder, Kühe, Kälber, Schafe und Schweine (*bovis tantus, vaccas cum sequentis tantus, ovis tantus, sodis tantus*), eine genannte Anzahl von Kleidern (*vestimento tanto*), Ohrringe (*inauris*), einen Ring (*anolus*) und einen Armreifen (*bracilo*) jeweils im angegebenen Wert (*de soledus tantus*). Für den Fall, daß aus dieser Ehe keine Nachkommen hervorgehen (*se acnacio de nobis procreata non fuerit*), sollen diese Geschenke der Ehefrau verbleiben.

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in Formulae Andecavenses, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 177–178. – **Drucke:** a. MABILLON, Vetera Analecta, Bd. 4, 1684, S. 266–267, Nr. LIII. – b. ROZIÈRE, Formulae, 1844, S. 38, Nr. LIII. – c. ZEUMER, Formulae, 1886, S. 23, Nr. 54. – §: BETHMANN-HOLLWEG, Zivilprozeß, Bd. 4, 1867, S. 455. – BRUNNER, Erbpacht, 1884, S. 70, 73. – BRUNNER, Rechtsgeschichte, Bd. 1, 1906, S. 577. – HALBAN, Römisches Recht, Bd. 3, 1907, S. 65. – FREUNDT, Wertpapiere, 1910, S. 107. – FELGENTRAEGER, Formulae Andecavenses, 1939, S. 369.

65

PACCIO DIVISIONIS
Güterteilung

(ca. 578. – Angers).

Die Brüder N. N. und N. N. (*illus et illus germanus*) kommen überein, ihre Habe (ihr Erbe?) (*inter se de res eorum dividere*) zu teilen. Der eine erhält ein Haus mit dem dazugehörigen Grundstück, Weinbergen, Wäldern und Wiesen, den Unfreien und allem beweglichen und unbeweglichen Zubehör (*casa cum omni circumcincto illa seu et mancipia vel mobile et immobile, quem in ipsa casa esse viditur, vel vinias, silvas et prata, quantumcumque in ipsa casa aspicere viditur*). Der andere erhält einen anderen genannten Ort mit allem Zubehör (*alio locello illo cum omne rem ad se pertinentis*). Über diese Güterteilung stellen sich die Brüder zwei von ihnen unterfertigte gleichlautende Urkunden (*paccio divisionis*) aus (*ut manus eorum firmatas inter se accipere deberunt*).

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in Formulae Andecavenses, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 178–178'. – **Drucke:** a. MABILLON, Vetera Analecta, Bd. 4, 1684, S. 267, Nr. LIV. – b. ROZIÈRE, Formulae, 1844, S. 38–39, Nr. LIV. – c. ZEUMER, Formulae, 1886, S. 24, Nr. 55. – **Übersetzung:** PIRSON, Formulae, 1973, S. 59, Nr. 8.

66

EPISTOLA
Schenkung einer Liegenschaft

(ca. 578. – Angers).

N. N. schenkt auf Bitte (*ad petitionem*) seines Erziehers (*nutrido nostro*) diesem wegen seiner treuen Dienste und Wohltaten (*pro asidua servicio suo vel benevolencia*) ein benanntes Grundstück (*aliquo locello nomen illo*) in einem genannten Ort (*in loco, qui vocatur illo*) aus seinem Eigentum (*qui circa nus habire visus est*).

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in *Formulae Andecavenses*, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 178'-179. – **Drucke:** a. MABIL-LON, *Vetera Analecta*, Bd. 4, 1684, S. 267-268, Nr. LV. – b. ROZIÈRE, *Formulae*, 1844, S. 39, Nr. LV. – c. ZEUMER, *Formulae*, 1886, S. 24, Nr. 56. – **Übersetzung:** PIRSON, *Formulare*, 1913, S. 59-60, Nr. 9. – §: CARO, *Landgüter*, 1903, S. 317. – FELGENTRAEGER, *Formulae Andecavenses*, 1939, S. 372. – BERGMANN, *Formulae Andecavenses*, 1978, S. 19.

67

EPISTOLA, EPISTHOLA
Scheidebrief

(ca. 578. – Angers).

Die *femena* N. N. stellt ihrem früheren Ehemann (*domeno non dulcissimo, sed amarissimo et exsufflantissimo iocali meo illo*) den Scheidebrief (*epistola*) aus, nachdem die Ehe vor *boni homines* geschieden worden ist. Sie räumt ihm das Recht der Wiederverheiratung ein (*iocalis meus muliere volueret, licenciam habiat faciendi*), das sie sich selbst auch ausdrücklich vorbehält (*ubicumque ipsa femena superius nominata sibi marito accipere voluerit, licenciam habiat potestatem faciendi*).

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in *Formulae Andecavenses*, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 179'-180. – **Drucke:** a. MABIL-LON, *Vetera Analecta*, Bd. 4, 1684, S. 268, Nr. LVI. – b. ROZIÈRE, *Formulae*, 1844, S. 39, Nr. LVI. – c. ZEUMER, *Formulae*, 1886, S. 24, Nr. 57. – §: NEHLSSEN, *Sklaven*, 1972, S. 52. – BERGMANN, *Formulae Andecavenses*, 1978, S. 22-23. – NEHLSSEN-VON STRYK, *Boni homines*, 1981, S. 57.

68

CESSIO, EPISTOLA CESSIONE,
CARTOLA
Schenkung

(nach 597/8. – Angers).

Der in dem genannten Ort wohnende N. N. (*illi, qui conmaneo illa villa*) überträgt unter Bezugnahme auf römisches Recht, den Brauch und auf die königliche Gewalt (*lex Romana et docet, consuetudo pacem consentit, et regalis potestis non prohibet*) seinem Sohn wegen der ihm geleisteten Dienste und des ihm entgegengebrachten Wohlwollens (*pro adsidua servicia sua vel benevolencia ei*) durch diese Schenkungsurkunde zwei Drittel (*duas partes per hanc epistola cessione*) seines beweglichen und unbeweglichen Gutes mit allem Zubehör (*tam casas, domibus, edificiis, mancipiis, campis, viniis, silvis, pratis, pascuis, aquis, aquarumvae decursibus, iunctis et subiunctis, movelibus et immovelibus*), jedoch unter der Bedingung, daß der Sohn ihm, solange er lebt, mit allem Lebensnotwendigen versorgt (*condicione, ut, dum, advixero, mihi in omnibus, tam de victo quam de vestito, soniare mihi debeat*) und die Pacht für diesen Besitz bezahlt (*et ipsa terra prosolvere faciat*), da das übereignete Gut Eigentum einer genannten Kirche ist (*absquae preiudicio sancti illius, cuius terre esse videtur*). Das dritte Drittel behält der Vater N. N. seinen weiteren Erben vor (*tercia vere parte ad heredis propinquis reservans*).

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in Formulae Andecavenses, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 182–183. – **Drucke:** a. MABILLON, Vetera Analecta, Bd. 4, 1684, S. 268–269, Nr. LVII. – b. ROZIÈRE, Formulae, 1844, S. 40, Nr. LVII. – c. ZEUMER, Formulae, 1886, S. 24–25, Nr. 58. – §: BRUNNER, Erbpacht, 1884, S. 70–72. – BRUNNER, Rechtsgeschichte, Bd. 1, 1906, S. 577. – HALBAN, Römisches Recht, Bd. 3, 1907, S. 65. – FREUNDT, Wertpapiere, 1910, S. 107. – FELGENTRAEGER, Formulae Andecavenses, 1939, S. 373. – BERGMANN, Formulae Andecavenses, 1978, S. 19–20.

69

EPISTOLA

(nach 597/8. – Angers).

Vertrag

Die Eheleute N. N. und N. N. kommen mit der *femena* N. N., die einen den Eheleuten gehörenden Knecht N. N. geehelicht hat (*servo nostro nomen illo ad coniugium copulavit*) überein, daß sie, solange sie in dieser Ehe verbleibt (*quamdiu quidam in coniugio sunt copulati*) nicht der Knechtschaft verfällt (*ipsa femena per nos non debeat esse declinatum in servicio*). Weiterhin sichern ihr die Eheleute mit dieser Urkunde (*epistola*) zu, daß die aus dieser Ehe hervorgehenden Kinder frei sein sollen (*agnacio, se ex ipsis procreata fuerit, ad ingenuetatem capitis eorum debeat permanere ingenui*). Auch von dem dieser Ehe erwachsenden Zugewinn wird der Frau ein Drittel zugestanden (*peculiare, quod stante coniugio laborare potuerit, ipsa femena tercia parte exinde habeat*). Für den Fall der Selbstverknechtung der Frau bedingen sich die Eigentümer des Knechtes für sich und ihre Erben ein Vorkaufsrecht aus (*si quoque, ut se eis necessitas fuerit, ad servicio caput eorum inclinatur, non ei detur licentia nisi ad nos, ad heredis nostris propinquioris*).

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in Formulae Andecavenses, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 183–184. – **Drucke:** a. MABILLON, Vetera Analecta, Bd. 4, 1684, S. 269–270, Nr. LVIII. – b. ROZIÈRE, Formulae, 1844, S. 40–41, Nr. LVIII. – c. ZEUMER, Formulae, 1886, S. 25, Nr. 59. – §: BRUNNER, Rechtsgeschichte, Bd. 1, 1906, S. 578. – HALBAN, Römisches Recht, Bd. 3, 1907, S. 67. – BOYE, Poenformeln, 1918, S. 94. – BEYERLE, Normtypen, 1924, S. 250. – NEHLSSEN, Sklaven, 1972, S. 147–148. – BERGMANN, Formulae Andecavenses, 1978, S. 23–24.

70

CAUCIO

(nach 597/8. – Angers).

Schuldvertrag

N. N. bestätigt dem am angegebenen Ort wohnenden N. N. (*illi, qui conmaneo illa villa*) ein Darlehen (*beneficium*) in angegebener Höhe (*argento uncias tantas*) erhalten zu haben. Der Schuldner verpflichtet sich, die Schuldsomme zum festgesetzten Termin (*die Kalendas illas*) gegen Herausgabe dieser Urkunde zurückzuzahlen (*argento vestro reddere faciam et caucionem meam recipere faciam*). Sollte der Betrag zum genannten Termin nicht zurückgezahlt sein (*si exinde necliens aut tardus fuerit*),

wird die doppelte Summe fällig (*in dupplum vobis sum redeturus*), zahlbar an den Gläubiger oder den, dem dieser die Urkunde zur Eintreibung des Betrages übergeben hat (*aut vobis, aut cui caucionem istas dederis ad exagenda*).

Verlorene Urkunde; fragmentarisch überliefert in *Formulae Andecavenses*, Handschrift des 8. Jahrhunderts, Hessische Landesbibliothek Fulda, D 1, f. 184. – **Drucke:** a. MABILLON, *Vetera Analecta*, Bd. 4, 1684, S. 270, Nr. LIX. – b. ROZIÈRE, *Formulae*, 1844, S. 41, Nr. LIX. – c. ZEUMER, *Formulae*, 1886, S. 25, Nr. 60. – §: SCHRÖDER, *Formelsammlungen*, 1883, S. 82. – BOYE, *Poenformeln*, 1918, S. 88. – BERGMANN, *Formulae Andecavenses*, 1978, S. 24.